
missio
Jahresbericht
2015

glauben. leben. geben.



Inhalt

Editorial 1

WER WIR SIND

Das ist unser Auftrag 2

Wir wollen Menschen in Not beistehen

Monsignore Wolfgang Huber und
Michel Constantin, Päpstliche Mission Beirut 4

Es ist eine Frage der Gerechtigkeit

Der Vinzentinerpater Daniel Pilario CM im Porträt 8

So können Sie helfen 10

WAS WIR TUN

missio im Jahresüberblick 12

So entsteht ein missio-Projekt 14

Projektbericht aus Nepal 16

Projektbericht aus Kenia 18

Projektbericht von den Philippinen 20

Projektbericht aus Tansania 22

Lernen auf dem nächsten Level

„Renu und die Sari Revolution“ ist
die preisgekrönte App von „missio for life“ 24

Wenn der Glaube zu Gast bei Freunden ist

missio unterwegs beim Sonntag der Weltmission 28

WIR GEBEN RECHENSCHAFT 30

WIR SAGEN DANKE 44



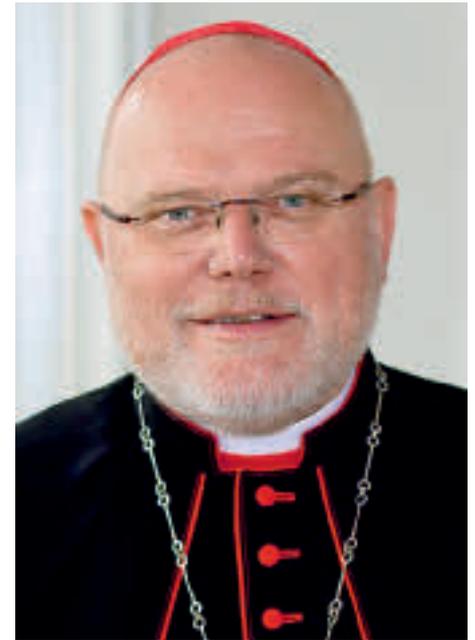
IMPRESSUM

Herausgeber missio, Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoflerstraße 26–28, 80336 München, DEUTSCHLAND, Tel. 089 / 51 62-0, info@missio.de, www.missio.com **Spendenkonto** LIGA Bank München, IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04, BIC: GENODEF1M05 **Verantwortlich** Monsignore Wolfgang Huber (Präsident) **Koordination** Dr. Marie-Thérèse Knöbl **Konzeption** agentur.zs GmbH **Projektleitung** agentur.zs GmbH: Andrea Mertes **Autoren** agentur.zs GmbH, missio-Redaktion **Titelbild** Jörg Böhling **Bildquellen** agentur.zs GmbH: Christoph Püschner, Uli Reinhardt, Carsten Stormer; Jörg Böhling; Getty Images: Mahmoud Zayyat/AFP; missio-Archiv; Christoph Mukherjee; Supriya Mukherjee; Ostkreuz: Andreas Muhs, Sam Tarling; Michael Schwerberger; Fritz Stark; OSS_Rom; University of Notre Dame: Matt Cashore **Lektorat** Jana Vatnika **Design** agentur.zs GmbH: Patrick Reinhardt, Astrit Vatnika **Lithografie** Reinhard Truckenmüller **Druck** Sautter GmbH, Reutlingen

Liebe Freunde, Spender, Förderer und Stifter,

im Jahr 2015 wurde die Weltgemeinschaft durch verschiedenste Herausforderungen vor große Belastungsproben gestellt, die unseren Einsatz auch in Zukunft weiter fordern werden. Vor allem durch die Menschen auf der Flucht, die hier in unserem Land Zuflucht suchen, ist die Lebenssituation, welcher die Menschen in Afrika, Asien, Ozeanien und insbesondere auch dem Nahen Osten ausgesetzt sind, stärker ins Bewusstsein gekommen. Lebensumstände wie Krieg, Verfolgung, Hunger oder Perspektivlosigkeit führen dazu, dass manchmal unter lebensbedrohlichen Umständen Wege gesucht werden, um anderswo zu überleben. Tausende machen sich auf den Weg nach Europa, während aber der weitaus größere Anteil innerhalb des eigenen Kontinents unterwegs ist. Eine Situation, die uns als katholische Kirche, als weltweite Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft und insbesondere missio München als das päpstliche Missionswerk für den Bereich der Freisinger Bischofskonferenz nicht teilnahmslos zusehen lässt. Seit 1838, damals noch als Ludwig Missionsverein, folgt missio München dem Auftrag des Evangeliums, Lebensgrundlagen in den Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens zu schaffen bzw. mitzuhelfen, mit den Partnern vor Ort diese so zu verwirklichen, dass Menschen auf Grund der ihnen von Gott geschenkten Würde ihr Leben gemeinschaftlich gestalten können. Um diesen Auftrag erfüllen zu können, ist es wichtig, die Ursachen zu bekämpfen, die diesem Ziel entgegenstehen, und nach Wegen und Hilfen zu suchen, diese von Anfang an zu vermeiden. So kann Lebensqualität entstehen, die auf der Grundlage des Evangeliums basiert. So können Menschen zu friedensstiftendem Handeln ermutigt, zu solidarischem Einstehen füreinander gestärkt und zur Beseitigung von Ungerechtigkeiten motiviert werden. Wir wollen den Menschen helfen, in ihrer Heimat bleiben zu können.

Für das Jahr 2015 bedeutet dies konkret, dass wir 1.046 Projekte in 60 Ländern mit den Partnern vor Ort realisieren konnten. Dabei hilft uns natürlich insbesondere das große Netzwerk der katholischen Kirche, um hier vor Ort gemäß den jeweiligen Bedürfnissen zu handeln. So kann Lebensqualität geschaffen werden, die es den Menschen erlaubt, in ihrer Heimat die Freude und die Hoffnung des Evangeliums für sich zu erleben und mit anderen zu teilen. Dabei geht es darum, unmittelbare Hilfen für das tägliche Leben, Bildungs- und Ausbildungsangebote, Hilfeleistungen im Gesundheitsbereich oder wichtige pastorale Programme auf den Weg zu bringen.



Reinhard Kardinal Marx

Im Austausch über die unterschiedlichen Lebensumstände und Situationen der Kirche, wo oftmals auch Verfolgung oder Krieg eine Rolle spielt, kommt missio München eine besondere Aufgabe zu, die Menschen hier in unserem Land durch Bildungsangebote, Öffentlichkeitsarbeit und die Ermöglichung von Begegnungen und Diskussionsforen zu sensibilisieren, so wie dies im Jahr 2015 sehr intensiv geschehen ist. Im Aufeinanderhören, im Austausch und gemeinsamen Suchen sowie in der Verbundenheit durch das Gebet wird so Gemeinschaft gestärkt und das Leben aus dem Glauben erneuert. Dies ist der Weg, wie wir miteinander diese Welt gestalten und unseren Beitrag als Christen einbringen können.

Dieser Jahresbericht, liebe Freunde, liebe Spender, liebe Förderer, liebe Stifter, zeigt das Spektrum auf, das von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen mit den Partnern geleistet wird. Dafür sei Ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt. All dies wäre ohne Ihre Unterstützung nicht möglich und so sage ich Ihnen, als Vorsitzender des Zentralrates von missio München, ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihr Vertrauen und Ihr Engagement.

Ihr



Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising
Vorsitzender des Zentralrates von missio München

Das ist unser Auftrag

missio München arbeitet für eine Welt, in der alle Menschen in Frieden, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit miteinander verbunden sind. Als päpstliches Missionswerk in Bayern und der Diözese Speyer fördern wir auf vielfältige Weise das Wirken der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien, aber auch in Deutschland. Erfahren Sie mehr darüber, **wie wir Glauben verstehen und leben**



1838 König Ludwig I. von Bayern stimmt der Gründung des Ludwig Missionsvereins zu. Er entspricht damit dem Wunsch der Bevölkerung, der die Verbreitung des Glaubens besonders am Herzen liegt.

1922 Papst Pius XI. verlegt den Sitz des Werkes der Glaubensverbreitung von Lyon nach Rom. Der Ludwig Missionsverein wird päpstliches Werk.

missio München ist eines der ältesten Missionswerke der Welt. Mit der Gründung des Ludwig Missionsvereins im Jahr 1838 legte der bayerische König Ludwig I. das Fundament unserer Arbeit. Er entsprach damit dem Wunsch der Bevölkerung, der die Verbreitung des Glaubens besonders am Herzen lag. Daraus ist im Lauf von knapp zwei Jahrhunderten ein weltweites Netzwerk der Solidarität gewachsen. Rund 54.000 Mitglieder tragen heute die Arbeit von missio München. In 60 Ländern auf der Erde engagieren wir uns für Missionsarbeit und Seelsorge, Bildung und Aufklärung, Entwicklungsarbeit, Katastrophenhilfe und Menschenrechte.

Im Jahresbericht 2015 werden Sie viele Informationen finden über die Arbeit von missio. Sie erfahren, wer unsere Partner und Unterstützer sind. Wir stellen Ihnen beispielhafte Projekte vor und machen unsere Richtlinien transparent. Im Bilanzteil geben wir Rechenschaft über die Höhe und Verwendung aller eingegangenen Spenden, Einnahmen und Fördermittel. Mit Hilfe dieser Gelder konnten wir

zuletzt 1.046 Projektanträge unterstützen. Durch einen engen Austausch mit den Projektpartnern vor Ort stellen wir sicher, dass unsere Unterstützung ankommt und nachhaltig wirkt.

»Mission ist die größte Herausforderung der Kirche«

Das Geschenk des Glaubens mit anderen zu teilen, ist Grundpfeiler des Denkens und Handelns von missio München. Wir wollen aus dem Geist des Evangeliums heraus die Lebensqualität der Menschen verbessern helfen. Neben der praktischen Hilfe, für die wir als Hilfswerk auf kontinuierliche großzügige Spenden angewiesen sind, bedeutet dies, sich den Menschen überall in der Welt im Gebet verbunden zu wissen. Wir glauben: Mission ist mehr als Projektarbeit. Sie ist Seelsorge und Entwicklungshilfe zugleich.

»Bildungsarbeit ist für uns von größter Bedeutung«

wir an unserer Arbeit fest. Diese wird von unseren Projektpartnern in den Bereichen der Flüchtlingsversorgung, der Kranken- und Altenpflege, des Wiederaufbaus nach Naturkatastrophen, der Gefängnispastoral, aber auch im Bildungsbereich und in der Erziehungsarbeit geleistet. Oftmals unter dem Einsatz des eigenen Lebens, immer mehr auch im Dialog mit anderen Religionen.

Zum Aufbau stabiler Gesellschaftsstrukturen, zur Stärkung der Familien, zur Wahrung der Schöpfung und der Menschenwürde, zur Öffnung von Bildungsmöglichkeiten für alle und zur Stärkung einer angstfreien, zuversichtlichen nächsten Generation ist deshalb die Bildungsarbeit von größter Bedeutung – in den Ländern unserer Projektpartner, aber auch hier bei uns in Deutschland. Das hat auch schon König Ludwig I. erkannt. Er verfügte, dass ein Drittel der Arbeit des Ludwig Missionsvereins der Bildungsarbeit in Bayern gewidmet sein soll. Ein zentrales Anliegen von missio München, das wir nach wie vor ernst nehmen und durch aktuelle Ansätze der Religionspädagogik attraktiv gestalten. So sensibilisieren wir junge Menschen mit dem interaktiven „missio for life“ für Themen der Weltkirche. 2015 wurde diese Arbeit mit dem Deutschen Entwicklerpreis gewürdigt.

Der missionarische Auftrag der Kirche ist keine zusätzliche Luxusoption oder globalisierte Kirchenpolitik. Es ist ein Auftrag, der zutiefst zur Existenz eines jeden einzelnen Christen dazugehört. Für alle Menschen, die sich diesem Auftrag verpflichtet wissen, sind wir Partner und Dienstleister in der weltweiten Arbeit für das Gute. —

Als „größte Herausforderung der Kirche“ hat Papst Franziskus im Sommer 2015 die Missionstätigkeit bezeichnet. „Geld ist eine Hilfe, doch es kann auch der Ruin der Mission sein“, mahnte der Heilige Vater und appellierte an die Vertreter der Päpstlichen Missionswerke: „Bitte erliegt nicht der Versuchung, eine Nichtregierungsorganisation zu werden, ein Büro zur Verteilung ordentlicher und außerordentlicher Unterstützungen.“

Mit seinen Worten hat Franziskus den Weg von missio München bestätigt. Als Päpstliches Missionswerk wollen wir Menschen zum wahren Sinn der Kirche hinführen. Wir verstehen uns als Vermittler einer erneuerten Evangelisierung, die sich vor allem an Arme und Ausgegrenzte wendet. Wir suchen den spirituellen Austausch. Auch an Orten akuter Bedrohung der Religionsfreiheit kann dies gelingen: In diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen Projekte von Christen in Indien, Ostafrika oder Syrien vor, die das veranschaulichen.

Trotz der zunehmenden Bedrohung christlicher Einrichtungen und Akteure halten



1926 Zum ersten Mal wird der **Sonntag der Weltmission** abgehalten. Er ist bis heute die zentrale Aktion im Jahresablauf von missio.

1972 Das Haus erhält seinen heutigen Namen: **missio – Internationales Katholisches Missionswerk**.

2015 Bundesentwicklungsminister **Dr. Gerd Müller** besucht missio München.

+ Mehr Informationen

Mehr zu den Zielen, Werten und Richtlinien von missio München finden Sie unter www.missio.com.

»Wir wollen Menschen in Not beistehen«

Der Krieg in Syrien und **das Thema Flüchtlinge** hat uns im Jahr 2015 beschäftigt wie nie zuvor. Viele der Geflüchteten haben im Libanon Zuflucht gefunden. Wie ist die Lage vor Ort, welche Aussichten auf Frieden gibt es? missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber und Michel Constantin, der Regionaldirektor der Päpstlichen Mission in Beirut, trafen sich zum Gedankenaustausch.

Monsignore Huber, wenn der Krieg in Syrien morgen zu Ende wäre, was würde das für die Arbeit von missio bedeuten?

Monsignore Wolfgang Huber: Es würde viel Versöhnungsarbeit notwendig. Der Krieg hat überall in der Gesellschaft seine Wunden hinterlassen. Da haben Nachbarn gegeneinander gekämpft und frühere Freunde. Manchmal zieht sich der Riss sogar durch eine Familie hindurch. Mit unseren Partnern vor Ort müssen wir den Menschen helfen, Perspektiven zu finden, wie sie ihr Leben wieder aufbauen und gestalten können.

Wie geht Versöhnungsarbeit?

WH: Pfarrer und Ordensleute bringen die Menschen, die kein Wort mehr miteinander wechseln, wieder an einem Tisch zusammen. Es ist wichtig, über die Beweggründe zu sprechen, die das Vergangene überhaupt möglich gemacht haben. Dann erst können sich die Beteiligten fragen: Wie können wir zusammen in die Zukunft gehen? Wenn sich diese Fragen klären, steht die Tür für eine Aussöhnung offen.

Welche Erfahrung hat missio mit Versöhnungsarbeit gemacht?

WH: Eine positive. Auf diese Weise haben wir auch in Ruanda helfen können. In einem Land, das durch den Völkermord zwischen Hutu und Tutsi zutiefst versehrt

ist. Dort sind einige sehr gute Vermittlungsprojekte auf den Weg gebracht worden. Wobei mir wichtig ist zu betonen: Das ist nur möglich dank unserer Partner vor Ort. missio ist Teil des weltweiten Netzwerks der katholischen Kirche. Unsere Aufgabe ist es, die Akteure der Ortskirchen zu stärken. Dazu gehört, dass wir ihre Projekte

»In Syrien wird viel Versöhnungsarbeit notwendig sein«

Monsignore Wolfgang Huber

fördern. Was für uns als Missionswerk genauso wichtig ist: Wir schließen die Menschen in unser Gebet ein.

Was zum Selbstverständnis eines Christen gehört.

WH: Sicher. Ich betone das aber so deutlich, weil ich damit eine Bitte unserer Projektpartner entspreche, die immer wieder an uns herangetragen wird: Bitte nehmt uns mit ins Gebet hinein.

2015 war nicht von Aussöhnung geprägt, sondern von Krieg und Vertreibung. Millionen Syrer sind vor Terror und Tod geflohen, die meisten davon ins Nachbarland Libanon. Wie ist die Lage dort, Herr Constantin?

Michel Constantin: Die Zustände im Libanon sind mehr als chaotisch. Die Flüchtlinge leben nicht in offiziellen Lagern und werden nicht offiziell registriert. Sie kommen und gehen, wie sie wollen. Unsere Regierung kontrolliert das nicht. Dadurch kommt es zu erheblichen Spannungen, besonders unter der ärmeren Bevölkerung. Viele haben Angst, dass sie mit den Syrern um Arbeitsplätze konkurrieren müssen.

Konkurrenzdenken statt versöhnlichem Miteinander?

MC: Nun, anfangs waren die Libanesen sehr gastfreundlich. Die Armen halfen den Armen. Die Dorfbewohner im Grenzgebiet nahmen viele Flüchtlinge in ihren Häusern auf. Das sind vor allem muslimische Dörfer. Aber auch viele Siedlungen, in denen mehrheitlich Christen leben, haben Menschen aufgenommen. Christen helfen den syrischen Flüchtlingen, die Moslems sind. Doch die Einheimischen sind erschöpft, sie können nicht mehr geben. Es sind einfach zu viele Flüchtlinge für dieses Land.



Lager, so groß wie
Kleinstädte: Im Libanon
harren zwei Millionen
Flüchtlinge aus.

Welche Lösungen sehen Sie?

MC: Bei uns im Libanon gibt es zwei Meinungen. Die einen sagen, wir sollten große, offizielle Flüchtlingslager schaffen, und zwar im Niemandsland an der Grenze zwischen Syrien und Libanon. Dort sei genug Platz, und die Behörden könnten genau prüfen, wer dort lebt und was dort vor sich geht. Die Gegenmeinung lautet: „Wenn wir große Flüchtlingslager bauen, dann werden sie über Jahre hinaus bestehen bleiben, und die Flüchtlinge werden nie mehr nach Hause zurückgehen.“

WH: Im März 2015 habe ich im Libanon ein Flüchtlingslager besucht. Was ich dort gesehen und erlebt habe, ist bedrückend. Lager, so groß wie Kleinstädte, in denen die Menschen aus ihrem wenigen Hab und Gut

provisorische Unterkünfte gebaut haben. Die Temperaturen lagen wenig über null Grad, es war so kalt, dass wir unsere Anoraks anzogen. Doch die Kinder im Lager sind auch bei dieser Kälte in Flipflops und kurzen Hosen herumgelaufen. Sie hatten einfach nichts anderes. Das ging mir unter die Haut. Selten habe ich so viel Leid erlebt.

Zwei Millionen Flüchtlinge hat der Libanon aufgenommen, bei gerade einmal vier Millionen Einwohnern. Die Situation ist maximal zugespitzt – können wir überhaupt noch etwas tun?

MC: Auf jeden Fall! Als erstes brauchen die Flüchtlingskinder Schulbildung. Das ist die beste Prävention gegen radikales Gedankengut. Diese Kinder leben mit ihren Fami-

lien in Zelten, sie haben keine Perspektive, sie kennen das Leben nur in einer traurigen, ausweglosen Form. Wundert es da noch jemand, dass sie leicht empfänglich sind für fanatische Ideen? Wenn wir die Generation der Kriegskinder vernachlässigen, schadet das auf lange Sicht der ganzen Welt.

WH: Und um die Frage zu beantworten: Es ist nie zu spät zu helfen. Deshalb engagiert sich missio stark für die Kinder im Libanon. Mit der Ordensgemeinschaft der Good Shepherds haben wir ein Integrationsprogramm für libanesischen und Flüchtlingskinder aufgebaut. Wo Kinder miteinander lernen und spielen, ist der Fremde kein Feind mehr, sondern ein Freund. So entsteht Verständnis füreinander. Das trägt entscheidend zur Deeskalation von Konflikten bei.



Michel Constantin
ist Regionaldirektor
der Päpstlichen
Mission in Beirut.

»Die Libanesen sind erschöpft. Es sind einfach zu viele Flüchtlinge für dieses Land«

Michel Constantin

Können Sie auch im Kriegsland Syrien selbst noch helfen?

MC: Ja. In Syrien verteilen wir Medikamente in Aleppo, Damaskus und Homs. Es gibt immer irgendwo einen versteckten Ort, der noch sicher ist. In Aleppo arbeiten wir mit der maronitischen Gemeinde zusammen. Die Kirche betreibt dort ein Sozialzentrum, einer der wenigen Orte in Aleppo, an dem man noch einen Arzt und Krankenschwestern findet. In den Krankenhäusern gibt es keine Ärzte mehr.

WH: Nach allem, was wir hören, arbeiten unsere Projektpartner wirklich unermüdlich. Sie versorgen die Notleidenden mit Nahrungsmitteln und Decken, sie trotzen dem Kugelhagel in den Kriegsgebieten und betreiben dort Schulen, machen Aus- und



**Monsignore
Wolfgang Huber**
ist Präsident von
missio München.

*»2015 habe ich ein
Flüchtlingslager im
Libanon besucht.
Selten habe ich so
viel Leid erlebt«*

Monsignore Wolfgang Huber

Fortbildung, leisten Seelsorge – und bekämpfen auch auf diese Weise Fluchtursachen.

Spielt bei all dem der Unterschied zwischen Christen und Muslimen eine Rolle?

WH: Für missio spielt er zunächst keine Rolle. Wir wollen Menschen in Not beistehen. Das ist unser Ziel, das verwirklichen wir auch. Eine Rolle spielt der Unterschied, wenn es um die Religionsausübung geht. Ich halte es für gefährlich, hier den kleinsten gemeinsamen Nenner zu suchen. Es braucht den Respekt voreinander, auch vor den Unterschieden der Religionen. Nur so können Sie in einen vernünftigen Dialog gehen. Und genau den brauchen wir. Der interreligiöse Dialog hat die Kraft zu versöhnen. Er ist eine friedensstiftende Maßnahme.

**So arbeitet
missio in Syrien**

90.000 €

Mit dieser Summe hat missio 2015 Projekte im Land unterstützt.

47

Flüchtlingsfamilien und 11 Senioren in Damaskus erhalten Nothilfe.

Rund
5.000

vom Krieg traumatisierte Kinder bekommen Schulunterricht.

**So hilft missio
im Libanon**

157.000 €

Dieser Betrag ging 2015 an Projekte im Libanon.

400

Flüchtlingskinder kommen so täglich zu einer warmen Mahlzeit und zu Schulunterricht.

Rund
1.000

irakische Flüchtlingsfamilien versorgen die missio-Partner mit Essen und Medizin.

„Es ist eine Frage der Gerechtigkeit“

Mit der Enzyklika „Laudato Si“ hat Papst Franziskus 2015 die Welt zur Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. Wie eng die ökologische Frage mit gelebtem Glauben verbunden ist, zeigt die Arbeit eines missio-Projektpartners auf den Philippinen. Der Vinzentinerpater Daniel Pilario CM engagiert sich auf einer Müllkippe in Manila – **als Seelsorger und Umweltschützer.**

Payatas stinkt mal wieder zum Himmel. Für einen Moment hält Pater Daniel Pilario den Atem an. Ein widerwärtiger Geruch aus Essensresten, Schrott und Brachwasser schlägt ihm entgegen. Doch für den Pater spielt das keine Rolle. Er geht durch den Matsch zu den Menschen, die mit all dem dauerhaft leben müssen: dem Gestank, dem Dreck, der Hoffnungslosigkeit. Viele von ihnen kennt der Vinzentinerpater von ihren Kindesbeinen an. Er hat sie in der größten Mülldeponie Manilas, der Hauptstadt der Philippinen, aufwachsen sehen.

Pater Daniel ist eigentlich Theologieprofessor. Gerade deswegen setzt er sich aber auch für die Bedürfnisse der Bewohner der Mülldeponie ein. Vor 30 Jahren hat die Vinzentinische Gemeinschaft in Payatas eine Pfarrgemeinde gegründet. Die missio-Partner haben eine Kapelle gebaut,

Waschräume eingerichtet, Schulunterricht organisiert. Die Missionare leben mit den Menschen und sind solidarisch mit ihnen. An jedem freien Wochenende schließt sich Pilario seinen Mitbrüdern an: „Wir feiern mit den Menschen Gottesdienst, besuchen sie zu Hause, verbringen mit ihnen Zeit.“

Etwa 10.000 Männer und Frauen leben von und mit dem Müll von Payatas. Es sind Menschen am Rand der Gesellschaft. Ihr Geld verdienen sie mit dem, was sie aus dem Abfall fischen und weiterverkaufen können. Manchmal essen sie auch das, was sie finden. Der Hunger zwingt sie, im Müll auch nach Nahrung zu suchen. Die meisten leiden an Durchfall, viele haben zudem Hautausschläge, Abszesse, Würmer. Der Müllberg macht die Menschen krank. Und er ist gefährlich.

Weniger als einen Kilometer entfernt befindet sich das größte Trinkwasserreservoir

der Philippinen. Der Pater zitiert, was er neulich in der Zeitung las: „Payatas ist eine ökologische Zeitbombe.“ Erreichen die trüben Rinnsale der Deponie das Trinkwasser der Metropole, wird die Müllhalde für ganz Manila ein Problem. Wenn die Gesellschaft die Fürsorge gegenüber der Schöpfung vernachlässigt, trifft es als erstes die Armen. Doch irgendwann trifft es alle.

„Umweltschutz ist am Ende eine Frage der Gerechtigkeit“, sagt Daniel Franklin Pilario, geboren und aufgewachsen auf den Philippinen. In Manila hat er Theologie und Philosophie studiert, in Belgien promoviert.

»Umweltschutz bedeutet Bewahrung der Schöpfung«

Seit 2002 ist er Dekan an der St. Vincent School of Theology in Quezon City auf den Philippinen. Der 54-Jährige vertritt einen Glauben, der am Rand der Gesellschaft entsteht. Die Verantwortung für die Armen wie für die Natur: Für Pater Pilario gehört beides unmittelbar zusammen.

Deshalb war es für ihn ein Meilenstein, als der Papst im vorigen Jahr die Enzyklika „Laudato Si“ veröffentlichte. In diesem Lehrschreiben hatte Franziskus den Raubbau an der Umwelt angeprangert und sich zugleich gegen soziale Ungleichheit gewandt. Ein zentraler Satz lautete: „Wir müssen die Klage der Armen ebenso hören wie die Klage der Erde.“ Pater Daniel ist froh über diese klare Haltung: „Der Text hilft, das Bewusstsein für einen ganzheitlichen Ansatz in alle Schichten der Gesellschaft zu tragen.“

Und genau das tut der engagierte Vinzentiner. 2015 zum Beispiel bei einer Landesumweltkonferenz, wo er einen Vortrag hielt über die „verschiedenen Nuancen



Daniel Pilario
sorgt sich um die
Armen und die Natur
auf den Philippinen.

von Verantwortung“. Über das Ungleichgewicht, das wohlhabende Menschen, Unternehmer oder Entscheider in Wirtschaft und Politik aus ihrer Pflicht entlässt. Am Beispiel Müll wird dies besonders deutlich, findet Pilario. So verzichtet die Regierung der Philippinen bis heute darauf, ab einer bestimmten Einkommensgrenze Müllgebühren zu erheben.

Der Pater kennt noch viele andere Beispiele für die verheerenden Folgen der Profitgier. Er muss dafür keine Sekunde nachdenken, er muss nur ein- und ausatmen. Die Luft in Manila ist miserabel, das ist nicht nur in Payatas so. Die 12-Millionen-Metropole produziert zu viele Treibhausgase. Hinzu kommt, dass Abfälle unregelmäßig entsorgt

werden, im Erdboden wie im Wasser. Ganze Küstenstreifen sind biologisch tot. Tausende Menschen des Inselstaats sterben jährlich an den Folgen solcher Umweltzerstörung.

Der Vinzentiner ist sich sicher: „Eine ökologische Spiritualität versteht die Umwelt nicht als bloßes Objekt, das man ohne Skrupel gebrauchen kann.“ Deshalb geht er weiter zu den Menschen nach Payatas, deshalb engagiert er sich weiter für ein ökologisches Umdenken. Theologie habe nur dann eine Bedeutung, wenn sie bei den Bedürfnissen der Menschen ansetzt: „Papst Franziskus hat hier klar Stellung bezogen: Eine selbstreferentielle Kirche, die nur um sich selbst kreist, lebt nicht wirklich.“

121.000

Euro

*Mit dieser Summe hat missio
2015 in sechs Ländern Projekte
zur Bewahrung der Schöpfung
unterstützt.*

So können Sie

Werden Sie Unterstützer einer guten Sache! Ob einmal oder regelmäßig, mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Projektpartner in Afrika, Asien und Ozeanien – und helfen dort, **wo es am nötigsten ist.**



Die Freude am Glauben mit anderen zu teilen, steht im Zentrum unserer Arbeit.

helfen

Kollekte oder Benefiz-Lauf, Schenkung oder Nachlass, einmalige Zuwendung oder fester Förderbeitrag: Ihre Hilfe erreicht uns auf vielen Wegen. Im Januar 2015 haben wir alle Spender schriftlich zu unserer Arbeit befragt und überwältigende positive Rückmeldungen erhalten. Darüber haben wir uns sehr gefreut – insbesondere über das Vertrauen, das uns und unserer Arbeit entgegengebracht wird.



»Wir werden aktiv, wo Hilfe am nötigsten ist«

Barbara Pauli, Leiterin der Auslandsabteilung bei missio

So lautete eine Frage: „Möchten Sie selbst entscheiden, welchen Projekten Ihre Spende zugute kommt? Oder ist es Ihnen lieber, wenn missio entscheidet, wo Ihre Spende am dringendsten benötigt wird?“ Die absolute Mehrheit überlässt missio diese Entscheidung. Das ist ein großer Vertrauensbonus. Denn Sie geben uns die Möglichkeit, dort aktiv zu werden, wo Hilfe am dringendsten notwendig ist. Barbara Pauli, Leiterin der Auslandsabteilung, erklärt, auf welche Weise missio die anvertrauten Gelder einsetzt und warum jede, auch die kleinste Spende so wertvoll ist.

„Die Entscheidung, wo wir Gelder einsetzen, trifft ein Gremium unter dem Vorsitz unseres Präsidenten. Unsere jahrzehntelange Erfahrung in der Projektarbeit, unsere Länderkompetenzen und die engen Kontakte zu unseren Partnern helfen bei der Vergabe. In der Zusammenarbeit mit ihnen liegt uns ein ganzheitlicher Ansatz am Herzen. So unterstützt missio lokale

Kirchenstrukturen, Pastoralprogramme oder die Ausbildung von Ordensschwwestern zu Lehrerinnen und Krankenschwestern.“

Damit Ihr Geld auf direktem Weg ankommt, bemühen wir uns, die Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten. Indem Sie missio-Förderer werden und eine regelmäßige monatliche Dauerspende einrichten, helfen Sie uns dabei. Haben Sie vielen Dank dafür!

+ Werden Sie Förderer von missio

Sie unterstützen so die Arbeit von missio mit einer Dauerspende. Dadurch helfen Sie Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien langfristig und planungssicher. Ihr Vertrauen in unsere Arbeit ermöglicht die Umsetzung von Projekten, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Selbstverständlich werden Sie regelmäßig darüber informiert, wie Ihre Spende wirkt.

+ Spenden Sie zu besonderen Anlässen

Sie feiern einen freudigen Anlass und sind wunschlos glücklich? Auf Blumen und Geschenke können Sie auch einmal verzichten? Dann bitten Sie Ihre Gäste stattdessen um Spenden für ein missio-Projekt. So helfen Sie nicht nur, sondern tragen auch die Idee von sozialem Engagement weiter. Wir haben für Sie verschiedene Materialien vorbereitet, damit Sie Ihre Gäste umfassend informieren können. Anregungen finden Sie unter www.spenden-statt-schenken.missio.com.

+ Nehmen Sie missio in Ihr Testament auf

Jeder Tag ist ein Geschenk Gottes. Was aber geschieht mit den Werten und Dingen, die uns wichtig sind, über den Tod hinaus? Tragen Sie sich mit dem Gedanken, Ihren Nachlass zu regeln, stellen sich diese Fragen. Ein Testament bietet die Chance, die Zukunft aktiv zu gestalten und eigene Ideale zu verewigen. Auch ist es möglich, missio darin zu bedenken. Mit einer Testamentsspende helfen Sie nachhaltig. Gern beraten wir Sie zu diesem Thema. Alle Anfragen behandeln wir vertraulich.

Spendenkonto missio München
LIGA-Bank München
IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04
BIC: GENODEF1M05

missio im Jahresüberblick



Januar

SPENDEN FÜR HILFEBEDÜRFTIGE

Die „fluchwürdige Pest der Sklaverei“ wollte Papst Leo XIII. bekämpfen. Dazu führte er 1891 die Kollekte zum Afrikatag ein. Diese älteste Solidaritätsaktion der katholischen Kirche findet stets zum Jahresanfang statt und kommt in jedem Jahr anderen Bedürftigen zugute. 2015 steht die Kirche in Äthiopien im Fokus des Afrikatags. Die gesammelten Spenden helfen Priestern, Ordensleuten und Laien bei ihrer Arbeit.

Februar

KIRCHEN SIND PRIVILEGIERTE PARTNER

Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller (MdB) lobt bei seinem Besuch im Haus die Arbeit von missio. „Ihre Arbeit ist von enormer Bedeutung“, sagt er im Gespräch mit missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber. „Wir sehen die Kirchen als privilegierte Partner in der Entwicklungsarbeit.“ Besonders beeindruckt ihn die „Aktion Furchtlos“, die das Engagement mutiger Frauen um ihre Rechte und Menschenwürde in den Mittelpunkt stellt.

März

HILFE FÜR DIE FLÜCHTLINGE IM LIBANON

Gemeinsam mit Bayerns Europaministerin Dr. Beate Merk (MdL) reist missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber in den Libanon, um sich ein Bild von der Situation zu machen. Die Leidensgeschichte der Flüchtlinge erschüttert ihn tief: „Wir werden alles tun, um den Menschen dort zur Seite zu stehen.“ (Lesen Sie mehr im Interview auf Seite 4.) missio unterstützt zahlreiche Projekte für Flüchtlinge im Nahen Osten und fördert den interreligiösen Dialog.

Juli

BOTSCHAFTER DES WELTFRIEDENS

Große Ehre für den Dominikanerpriester P. James Channan OP: Der langjährige Partner von missio München wird von den Vereinten Nationen in New York zum „Botschafter des Weltfriedens“ ernannt. Channan leitet das „Peace Centre“ der Dominikaner in pakistanischen Lahore. Seit mehr als drei Jahrzehnten tritt der Pater für den interreligiösen Dialog zwischen Christen und Muslimen in seiner Heimat ein.

August

PREMIERE: BIBELCAMP AUF DER SCHWÄBISCHEN ALB

Wie wirkt das Wort Gottes? Um lebendige Erfahrungen mit dem Glauben geht es beim ersten Bibelcamp, das im Kloster Untermarchtal auf der Schwäbischen Alb stattfindet. Zu den 30 Teilnehmern gehört auch missio-Projektpartner P. Daniel Pilario CM (siehe Porträt Seite 8). Der Vinzentinerpater berichtet im Rahmen des Camps von seiner Arbeit auf den Philippinen und von Menschen am Rand der Gesellschaft.

September

PODIUMSDISKUSSION ÜBER DIE LAGE IN SYRIEN

Was bedeutet der Krieg in Syrien für die Menschen? Wie ist die Lage im Land? missio lädt zu einer Podiumsdiskussion in die Benediktinerabtei St. Bonifaz über die Situation in Syrien ein. 300 Gäste folgen der Diskussion zwischen dem Menschenrechtsaktivist Rupert Neudeck, dem syrisch-katholischen Priester Hanna Ghoneim, dem Syrer Wissam Abdullah und Michel Constantin, Leiter der Päpstlichen Mission im Libanon.





April

WIE GEHT CSR? DISKUSSION ÜBER THEORIE UND PRAXIS

Wie können Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung leben? Welche Lösungsansätze bietet Corporate Social Responsibility (CSR)? Im Haus der Weltkirche diskutieren Wissenschaftler wie Professor Matthias Fiska von der Universität Erlangen-Nürnberg gemeinsam mit Unternehmern Fragen der Wirtschaftsethik. Gastgeber des Treffens ist der „Club der guten Hoffnung“, ein Zusammenschluss von Wirtschaftsgrößen unter dem Dach von missio.

Oktober

TANSANIA IM FOKUS BEIM MONAT DER WELTMISSION

Von der Jugendvesper über Spendentreffen bis zum Festgottesdienst: Tansania steht 2015 im Mittelpunkt des Monats der Weltmission. Fünf Projektpartner aus dem ostafrikanischen Land sind zu Gast bei missio München. Auf Veranstaltungen und bei Gottesdiensten berichten sie über die Situation der Christen in ihrer Heimat. Gastgeber des Weltmissionsmonats ist diesmal das Bistum Eichstätt – mehr auf Seite 28.



Mai

EINE ANDACHT FÜR DIE TEILNEHMER DES G7-GIPFELS

Der G7-Gipfel auf Schloss Elmau rückt näher: Die sieben größten Industrienationen der Welt wollen sich im Juni zum Gespräch treffen. Anlass genug, mit einer Gipfel-Andacht ein öffentliches Zeichen zu setzen für die Armen und Unterdrückten in der Welt. missio München beteiligt sich deshalb an der Aktion einer ökumenischen Andacht: Überall in den Pfarrgemeinden beten Christen für gute Beratungen und Entscheidungen der G7-Teilnehmer – zum Wohle aller.

November

MISSIO VERSTÄRKT SEINE BILDUNGSARBEIT

Mit seiner Arbeit in Bayern und im Bistum Speyer vermittelt missio Hintergrundwissen zum Thema Flucht und Vertreibung – so auch beim Workshop für Schüler der Ricarda-Huch-Realschule aus München. Bei einem Workshop im Haus der Weltkirche erlebten sie einen spirituellen Impuls mit den „Liturgischen Bausteinen“, die missio neu entwickelt hat. Sie sind online abrufbar unter www.missio-fluechtlingshilfe.de.



Juni

MISSIO-PRÄSIDENT ZU GAST BEI PAPST FRANZISKUS

Papst Franziskus stärkt die Arbeit der Missionswerke. Auf der Vollversammlung der Päpstlichen Missionswerke im Juni in Rom sagt er: „Sie sind Hauptakteure einer erneuerten Evangelisierung, die sich vor allem an Arme und Ausgegrenzte wendet.“ Unter den 140 Teilnehmern der Versammlung ist auch missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber. Die Konferenz findet einmal im Jahr statt. Hier wird unter anderem über Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit entschieden.

Dezember

ZEHN JAHRE MISSIO MAGAZIN

Für den Globalisierungskritiker Jean Ziegler ist es eine „Stimme der Hoffnung“: unser missio-Magazin. Seit zehn Jahren berichtet das Heft, das alle zwei Monate erscheint, mit Reportagen, Interviews und Kommentaren über die Anliegen der Weltkirche und der Menschen in den missio-Projektländern. „Die Zeitschrift zeigt, wie missio mit dem Netzwerk der Kirche den Menschen vor Ort eine gute Lebensperspektive gibt.“ sagt missio-Chefredakteurin Barbara Brustlein.



So entsteht ein missio-Projekt

Als Internationales Katholisches Hilfswerk unterstützt missio München 1.046 Projekte in 60 Ländern in Afrika, Asien und Ozeanien. Wie stellen wir sicher, dass unsere Hilfe ankommt und zweckgebunden umgesetzt wird? Wie sichern wir Qualität und Transparenz? Am Beispiel des Projekts **Friedensbildungsprogramme an Schulen im indischen Bundesstaat Tripura*** geben wir darauf eine Antwort.



Projektantrag

Der Bundesstaat Tripura im Nordosten Indiens kommt nicht zur Ruhe. Seit Jahrzehnten beherrschen bewaffnete Konflikte die Gesellschaft. Als Friedensvermittler engagieren sich die Missionare der „Congregation of Holy Cross“. Mit Bildungsprogrammen wollen sie aufklären und für ein friedvolles Miteinander sorgen. Auf einer Projektreise führt Branka Begic, Indien-Referentin der missio-Auslandsabteilung, ein Gespräch mit dem Leiter der Kongregation. missio erklärt sich bereit, das für die Region wichtige Vorhaben zu prüfen. Branka Begic ermutigt den Partner, einen schriftlichen Antrag zu stellen.



Erstprüfung

Der ausführlich ausgearbeitete Antrag erreicht missio München. Er benennt Projektmaßnahmen, Begünstigte und Ziele. Eine Machbarkeitsstudie sowie eine Stakeholder-Analyse liegen bei, ebenso eine ausdrückliche Empfehlung des Generaloberen. Das Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt. Alle relevanten Punkte sind erfüllt. Die Maßnahme passt in die Kategorie Friedensarbeit gemäß der missio-Richtlinien. Von etwa 1.500 Anträgen, die jedes Jahr eingehen, erfüllt nur ein Drittel diese strengen Vorgaben. Das Gutachten der Referentin über die Anfrage aus Tripura ist positiv. Der Antrag erreicht die nächste Stufe.



Projektkonferenz

Die Projektkonferenz, die aus den Länderreferentinnen und Mitarbeitern anderer Abteilungen besteht, tagt im ordentlichen Rhythmus sechsmal im Jahr unter dem Vorsitz des Präsidenten. Hier werden alle Anträge – auch jene, die zur Ablehnung vorgeschlagen werden – beraten und dem Präsidenten zur Entscheidung vorgelegt. Das Friedensbildungsprogramm der „Congregation of Holy Cross“ überzeugt und wird bewilligt. Vom Projektantrag bis zur Konferenz sind drei Monate vergangen.

*Das Projekt trägt die Nummer 317250-0280-2013-N.



↑ Weil Frieden möglich ist: Die Ordensgemeinschaft „Congregation of Holy Cross“ engagiert sich im indischen Bundesstaat Tripura für Bildung und Versöhnung.

← Miteinander lachen und lernen: Die Friedensbildungsprogramme an Schulen werden von missio unterstützt.



Projektvertrag

Die Projektpartner in Tripura erhalten von missio ein Bewilligungsschreiben und einen Vertrag, der die zweckgebundene Verwendung des Geldes voraussetzt. Da die Förderung auf drei Jahre angelegt ist, wird die Finanzierung in Raten ausgezahlt, um das Projekt sicher und kontinuierlich zu begleiten. Erst wenn der Vertrag mit den Unterschriften aller Beteiligten zurück in München ist, kann die erste Rate in Höhe von 5000 Euro ausbezahlt werden. Der Geldeingang wird missio durch eine Kopie des Bankbelegs bestätigt. Die Förderung läuft an.



Prüfung und Evaluation

Werden die Gelder zweckmäßig verwendet? Kommt die Hilfe auch an? Die missio-Referentinnen stehen in engem Kontakt mit den Projektpartnern und besuchen sie – wenn möglich – vor Ort. Aus Indien erhält missio-Mitarbeiterin Branka Begic nach einem Jahr einen Zwischenbericht mit geprüfter Finanzabrechnung und Belegfotos. Alles läuft nach Plan. Die zweite Rate wird überwiesen. Der Bischof der zuständigen Diözese vor Ort äußert sich während seines Besuchs bei missio in München sehr positiv über das Projekt. Die korrekte Projektabwicklung wird auch durch Stichproben von unserem externen Wirtschaftsprüfer sichergestellt.



Mögliche Anschlussprojekte

Die maximale Förderdauer für ein Projekt beträgt drei Jahre – ein Viertel aller Anträge sind auf einen solchen längeren Zeitraum ausgelegt. Das Friedensprojekt im indischen Bundesstaat Tripura wurde bis Mai 2016 von missio unterstützt. Es war eine positive und wirkungsvolle Zusammenarbeit. Wir können uns gut vorstellen, auch in Zukunft neue Projekte mit den Priestern der Ordensgemeinschaft „Congregation of Holy Cross“ anzugehen. Falls uns ein weiterer Antrag erreicht, muss dieser natürlich erst geprüft werden.



Trümmerhaufen in
Nepal: Wenn die Erde
bebt, bleibt kein Stein
auf dem anderen.

Hilfe in einer zerstörten Welt

Seit den schweren Erdbeben von 2015 liegt Nepal in Trümmern. Gemeinsam mit seinen Projektpartnern vor Ort leistete missio München direkt nach der Katastrophe **Nothilfe** und engagiert sich bis heute beim Wiederaufbau.

Es ist ein Moment des Glücks, als die Katastrophe beginnt. Eben noch hatten sie in einem abgelegenen Bergdorf in Nepal einen Gläubigen zum Priester geweiht. Familie und Freunde waren gekommen, und aus dem weit entfernten Kathmandu war S.E. Bischof Paul Simick angereist, um die Zeremonie durchzuführen. Der Bischof ist gerade auf dem Weg zurück zu seinem Auto, als der Boden, der ihn trägt, zu beben beginnt. Um 11:56 Uhr setzen die Erdstöße ein. Mit einer Stärke von 7,8 auf der Richterskala verzeichnen sie den Beginn eines gewaltigen Erdbebens.

Gemeinsam mit anderen sucht Simick Deckung. Mit Entsetzen sieht er, welche Gewalt die Natur entfesselt hat. Gebäude stürzen ein wie Kartenhäuser, Straßen brechen auseinander, aus der Luft krachen Felsbrocken zu Boden. „Wir sind um unser Leben gerannt“, berichtet der Bischof. Er versucht, nach Kathmandu

»Um die größte Not zu lindern, wurden Kirchen für Obdachlose geöffnet«

zurückzukehren. Als er in der Hauptstadt eintrifft, hat er eine zerstörte Welt durchquert. Nepal liegt in Trümmern.

Das schwere Erdbeben vom April 2015 mit seinen zahlreichen und heftigen Nachbeben markiert die tödlichste Katastrophe des Landes. 9.000 Menschen starben, 600.000 Häuser wurden zerstört, drei Millionen Menschen obdachlos. Was die Hilfe besonders schwer macht: Nepal ist ein Land der Berge. Viele Regionen sind nur zu Fuß erreichbar. Es dauerte teilweise Wochen und Monate, bis die Retter in die entlegenen Gebirgsregionen vordringen konnten.

ZIELE VON MISSIO

Bischof Paul Simick, der in den Bergen um sein Leben rannte, schrieb kurz darauf eine E-Mail an missio München. Darin berichtete

er über den Zustand seines Landes: „Es gibt enorme Schäden an den Häusern und der Infrastruktur im ganzen Land. Darüber hinaus haben die Nachbeben die Menschen so verängstigt, dass sie ihre Wohnungen verlassen und im Freien leben. Es ist schlimm zu sehen, wie sie für ihr Überleben um das Nötigste kämpfen.“

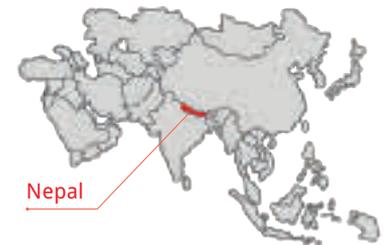
Um die größte Not zu lindern, wurden Kirchen, Klöster und Schulen als Zuflucht der katholischen Gemeinschaft für Erdbebenopfer geöffnet. Mitarbeiter der Kirche teilten Medikamente aus. Sie brachten Trinkwasser und Lebensmittel zu denen, die gar nichts mehr hatten. missio München hat diese Soforthilfe von Anfang an mitgetragen und mehrere 10.000 Euro als solidarische Akuthilfe zur Verfügung gestellt.

WIRKUNG

Seit die Erde in Nepal zitterte, sind Priester und Ordensfrauen jeden Tag unterwegs und bringen den Opfern der Naturkatastrophe Essen, Zelte, Kleidung und Medizin. Dabei zeigt sich, dass der Mangel in manchen der 75 Distrikte Nepals besonders groß ist – unter anderem, weil sie schwer zugänglich sind. In diesen benachteiligten Regionen hat die Kirche ihr Engagement erheblich ausgeweitet: Mit Hilfe von missio München haben Ordensleute unter anderem in drei Dörfern Häuser wiederaufgebaut, eine Kapelle in Kathmandu neu errichtet und ein Fahrzeug bereitgestellt, um die entlegenen Bergdörfer anzusteuern.

AUSBLICK

Die Erstversorgung dauerte Monate. Inzwischen plant das Apostolische Vikariat die nächste Phase der Hilfe. Dazu zählen Beratungen für traumatisierte Menschen, die alles verloren haben, wie auch Fürsorge-Angebote für Schwangere und Waisen. Über die Dauer von drei Jahren angelegt ist ein Wiederaufbauprogramm im Distrikt Nuwakot – hier leben 1.500 Familien mit ihren Kindern ohne Toilette und fließende Wasser unter Zeltplanen. missio München wird sich dafür engagieren, dass sie wieder ein Dach über dem Kopf haben und die Zukunft nicht fürchten müssen.



+ Projektinformationen

Projektschwerpunkte

- Erstversorgung
- Aufbau von stabilen Häusern für Familien

Projektstandort

Nepal, Distrikte Nuwakot, Makwanpur, Chitwan, Gorkha

Finanzvolumen 2015

78.000 Euro

Projektpartner vor Ort

S.E. Bischof Paul Simick, Apostolischer Vikar von Nepal, und weitere Priester vor Ort

Unterstützte Personen

- 12 Familien mit dem Wiederaufbau ihrer Häuser
- 50 Gläubige in Kathmandu mit dem Wiederaufbau der Kapelle
- 20.000 Betroffene der Chepang-Überbevölkerung im zerstörten Distrikt Chitwan, die wieder mit dem Auto erreicht werden können



Glücksmomente statt
Kriegstrauma, das bietet
die Initiative „TUSA“.

Hoffnungsträger für den Frieden

Ostafrika kommt nicht zur Ruhe. Die Menschen fliehen vor Gewalt, Korruption und Ausbeutung. Wer es nach Kenia schafft, findet mit der Initiative „Tushirikiane Africa“ einen **Gegenentwurf zum Terror**. Der Selbsthilfverein bietet Flüchtlingen Solidarität und Unterstützung – mit Hilfe von missio.

Auf einmal waren sie da: Bewaffnete Männer, die Amina und ihre Familie überfielen, schlugen und folterten. Die Mutter von 13 Kindern musste miterleben, wie ihre 23-jährige Tochter Gina von den Unbekannten vergewaltigt wurde. Durch den Überfall wurde die Familie getrennt. Nur vier Kinder konnte Amina retten. Daraufhin nahm sie die traumatisierte Gina und deren Geschwister an die Hand und lief davon. Bloß weg aus ihrer Heimat, der Demokratischen Republik Kongo. Weg aus einem Land, in dem kein friedliches Leben mehr möglich ist.

Über Umwege schafften es Amina und die Kinder nach Kenia und gelangten bis in die Hauptstadt Nairobi. So kamen sie Anfang 2015 zu „Tushirikiane Africa“ (TUSA), einem Verein, in dem Menschen aus den kriegsgebeutelten Ländern Burundi, Ruanda, Somalia und der Demokratischen Republik Kongo Zuflucht finden. Amina atmete auf: Endlich war da ein Ort, der neben materieller auch seelische Unterstützung bot. Die

»Im Jahr 2015 baten neue 487 Familien den Verein um Hilfe – so viele waren es noch nie«

war dringend nötig. Der Schock saß – und sitzt – bei allen Familienmitgliedern tief. Gina hat seit ihrer Vergewaltigung kein Wort mehr gesprochen.

ZIELE VON MISSIO

„Tushirikiane“ ist Suaheli und bedeutet „Solidarität und gegenseitige Unterstützung“. Der Verein besteht aus Selbsthilfegruppen von Flüchtlingen für Flüchtlinge. Er ermöglicht so Austausch und gegenseitige Hilfe. Besonderes Augenmerk wird in dem Projekt auf psychosoziale Betreuung gelegt. missio München begleitet die Arbeit von TUSA seit vielen Jahren und leitet Spenden direkt an die Flüchtlingsfamilien

weiter. Auslandsreferentin Reinelde Fink war mehrfach vor Ort, um sich von der Wirksamkeit zu überzeugen: „Die Arbeit der Teamleiter ist gut organisiert und zielgerichtet, es gibt ein starkes Engagement von Solidaritätsgruppen und Freiwilligen“, weiß sie. „So gelingt es dem Projektpartner, die Arbeit mit vergleichsweise geringen Kosten zu bewältigen.“

WIRKUNG

Allein im Jahr 2015 kamen 487 neue Familien zu TUSA – so viele wie noch nie zuvor in einem Jahr. Sie erhalten Nahrung, Kleidung, Medikamente, Matratzen und Kochstellen. Zudem haben sie Zugang zu kleinen Selbsthilfeprojekten und Sprachkursen, bekommen Mietzuschüsse oder finanzielle Unterstützung für den Schulbesuch der Kinder. Auch zur Geburt eines Kindes oder im Todesfall gibt es finanzielle Hilfe.

Neben der Trauma-Aufarbeitung erleben die Flüchtlinge außerdem, wie wertvoll es ist, solidarisch zu handeln und harmonisch mit verschiedenen Ethnien und Religionsgemeinschaften zusammenzuleben. Als Botschafter dieser Werte stärken sie die Gesellschaft und sind Hoffnungsträger für den Frieden. Bei TUSA geht es nicht nur ums Überleben, sondern auch darum, jedem einzelnen ein würdevolles und sinnvolles Leben zu ermöglichen. Derzeit leben und engagieren sich 6.000 Flüchtlinge in dem Verein.

AUSBLICK

Ob Amina ihre vermissten neun Kinder jemals wiedersehen wird, ist ungewiss. Mit Hilfe von „Tushirikiane Africa“ hat sie zumindest für den geretteten Teil ihrer Familie ein sicheres Zuhause gefunden. Ein professioneller Trauma-Begleiter betreut Mutter und Kinder in dieser schwierigen Zeit. Die missio-Projektpartner hoffen, dass die Familie irgendwann einmal wieder lachen wird. Und dass Tochter Gina wieder anfängt zu sprechen.



Kenia

+ Projektinformationen

Projektschwerpunkte

- Flüchtlingshilfe und Gesundheitsversorgung
- Förderung pastoraler Aktivitäten
- Friedensbildung und interreligiöser Dialog

Projektstandort

Kenia, Nairobi

Finanzvolumen 2015

23.000 Euro

Projektpartner vor Ort

- Charles Sendegeya und Olive Mukantwali, Koordinatoren von TUSA
- Pater William Moroney, Projektverantwortlicher

Unterstützte Personen

487 neue Familien im Jahr 2015. Damit beläuft sich die Gesamtzahl der begünstigten in diesem Projekt, das missio seit vielen Jahren unterstützt, auf 1.215 Familien.



Vergesst uns nicht!
missio-Partner bewahren
vor endlosen Haftstrafen.

Im Einsatz für die Rechtlosen

Wegen einer Lappalie werden sie verhaftet, hinter Gittern werden sie vergessen: Das ist das Los vieler Jugendlicher und Erwachsener auf den Philippinen. **Gemeinsam mit örtlichen Gefängnisseelsorgern** will missio München sie vor diesem Schicksal bewahren.

Nachts ist es am schlimmsten, sagen sie. Weil in den Zellen nicht genügend Platz ist, können die Insassen von New Bilibid nur in Schichten schlafen. Im größten Gefängnis der Philippinen werden bis zu 50 Personen in 20-Quadratmeter-Zellen gepfercht. Wer in der Rangordnung ganz oben steht, teilt sich mit ein oder zwei anderen ein Bett. Die übrigen schlafen auf dem Betonboden und müssen selbst dort um einen Platz kämpfen. Wie Ölsardinen liegen sie dann da.

Doch die Nacht ist nicht der einzige Feind inmitten der Gefängnismauern von New Bilibid in der Metropolregion Manila. Hunger, Drogen, Bandenkriege und Missbrauch sind allgegenwärtig. Besonders hart ist das Leben für inhaftierte Jugendliche. Im Gefängnis werden sie oft richtig kriminell. Ihnen bleibt meist gar nichts anderes übrig: Nur wer sich einer Bande anschließt, genießt in Haft ein wenig Schutz und Prestige. So werden aus Gelegenheitsdieben echte Verbrecher.

»Wer draußen keine Perspektive hat, ist bald wieder drinnen in Haft«

Verantwortlich für diese katastrophalen Zustände ist die überlastete philippinische Justiz. Wie viele unschuldig einsitzen, weiß niemand. Nur etwa 40 Prozent aller Insassen sind verurteilt. Die anderen warten darauf, dass ihr Fall vor Gericht kommt. Nicht wenige Gefangene sind schon länger in Haft als die zu erwartende Strafe dauern würde.

ZIELE VON MISSIO

Einer, dem das Schicksal der Inhaftierten nicht egal ist, ist Rodolfo Diamante. Im Auftrag der Katholischen Bischofskonferenz leitet er die bischöfliche Kommission für Gefängnisseelsorge auf den Philippinen. Dazu reist er durch das ganze Land und kümmert sich mit über 1.000 Freiwilligen um die Menschen hinter Gittern.

Die ehrenamtlichen Helfer spenden Trost und spirituellen Beistand, bemühen sich um Gerichtstermine und versorgen die Gefangenen mit dem Nötigsten. „Oft sind die Menschen schon dankbar, wenn wir ihnen ein Stück Seife oder eine Decke mitbringen“, sagt Diamante. Die jungen Gefangenen liegen den Helfern besonders am Herzen. „Sie haben ihre Zukunft noch vor sich und können aus ihrem Leben noch etwas machen.“ Deshalb setzt sich der Seelsorger gemeinsam mit missio München seit Jahren für Schul- und Ausbildungsprogramme im Gefängnis ein. „Denn wer draußen keine Perspektive hat, wird bald wieder hier drinnen sein.“

WIRKUNG

Die jahrzehntelange Arbeit von Rodolfo Diamante und seinem Team zeigt Wirkung. In immer mehr Gefängnissen erhalten Jugendliche Zugang zu Bildung. Zusätzlich werden Partnerschaften mit anderen Organisationen geschlossen, um die Situation der Inhaftierten zu verbessern und um Druck auf das Rechtssystem auszuüben. Mit einigen Vertretern aus Behörden und Justiz gibt es inzwischen eine gute Zusammenarbeit. So wurden im Sinne der katholischen Kirche Richtlinien am Obersten Gerichtshof eingeführt, die schnellere Verfahren garantieren und eine

Überfüllung der Gefängnisse vermeiden sollen. Den größten Meilenstein erreichten Kirche, Menschenrechtler und Politik 2006, als die Todesstrafe auf den Philippinen abgeschafft wurde.

AUSBLICK

Langfristig will die philippinische Bischofskonferenz mit ihrem Programm die Gesetzestexte im Sinne einer heilenden Gerechtigkeit verändern. Das auf Strafe ausgerichtete philippinische Rechtssystem soll sich Stück für Stück wandeln. Vor allem für Jugendliche soll es Resozialisierungsalternativen zum Gefängnis geben. Bei dieser wichtigen Aufgabe steht missio seinen Partnern auf den Philippinen auch in Zukunft zur Seite. Damit das Gefängnis für Gelegenheitstäter Vergangenheit wird und nicht zur Zukunft.



Philippinen

+ Projektinformationen

Projektschwerpunkte

- Soziopastorale Arbeit mit Gefangenen
- Heilende Gerechtigkeit für Straftäter und Opfer
- Konkrete Reformen im Justizsystem

Projektstandorte

Das Projekt wird landesweit umgesetzt.

Finanzvolumen 2015:

30.000 Euro

Projektpartner vor Ort

- Rodolfo Diamante, Generalsekretär der Bischöflichen Kommission für Gefängnisseelsorge der Philippinischen Bischofskonferenz
- Bischof Leopoldo Tumalak, Vorsitzender der Bischöflichen Kommission für Gefängnispastoral

Unterstützte Personen

128.375 Gefangene im Jahr 2015, die potenziell erreicht werden können.



Helfer in Sonnengelb:
Das Palliativprogramm UZIMA
betreut Schwerkranke.

Für ein Leben und Sterben in Würde

Wer früher an einer unheilbaren Krankheit litt, wurde gemieden – dem physischen Sterben ging der soziale Tod voraus. Dank UZIMA ist das in Tansania anders geworden. Gefördert von missio München, bringt das Programm die „**Fülle des Lebens**“ zu denen, die unheilbar krank sind.

Jeden Dienstag- und jeden Donnerstagnachmittag gehen sie los. Ein Arzt, eine Krankenschwester, ein Sozialarbeiter und ein ehrenamtlicher Helfer bilden das Team von UZIMA. Sie besuchen Menschen, die nicht mehr gesund werden. Die meisten leiden an Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Asthma. Was die Helfer ihnen mitbringen, sind die Erleichterungen der Palliativmedizin. Etwas, das im Süden von Tansania völlig neu ist.

Auf Suaheli bedeutet UZIMA soviel wie „Fülle des Lebens“. Das Programm schenkt denen Hoffnung, die keine mehr haben: Die Mitarbeiter kümmern sich um Menschen, die sich weder Arztkosten noch Pflege leisten können. Um solche Schwerkranken und ihre Angehörigen in Würde zu betreuen, rief die deutsche Missionsbenediktinerin Schwester Raphaela Händler 2005 das Programm ins Leben. Über die Jahre ist daraus ein Netzwerk des Helfens und Heilens gewachsen, das aktuell Hunderte Menschen im Süden Tansanias betreut.

»Hilfe für Todkranke, die sich weder Arzt noch Pflege leisten können«

Weil Palliativmedizin im Süden Tansanias bisher keine Rolle gespielt hat, ist die Beratung der Betroffenen immens wichtig: Was ist diese Therapie überhaupt und für wen ist sie gedacht? Welche Formen von Schmerzen sind zu erwarten? Welche Aufgaben kann die Familie übernehmen? Wie geht man gut um mit Tod und Trauer? Die Projektpartner leisten hier viel Aufklärungsarbeit. Mit ihren leuchtend gelben T-Shirts sind sie schon von weitem zu erkennen und werden oft sehnsüchtig erwartet.

ZIELE VON MISSIO

Die Sorge um die Schwachen und Hilflösen gehört zur Kernaufgabe des christlichen Glaubens. Gemeinsam mit UZIMA

will missio München Betroffenen eine würdevolle Versorgung ermöglichen – im Einklang mit den Werten des Evangeliums. Das Programm hilft, die Lebensqualität der schwer kranken Patienten und deren Familien zu verbessern, unabhängig von Status und Religion.

Das Besondere an UZIMA ist die interreligiöse Komponente: Das Team besteht aus Christen und Muslimen und betreut Patienten aller Religionen und Konfessionen. So fördert das Projekt in einem zweiten Schritt das interreligiöse Miteinander und baut Vorurteile ab.

WIRKUNG

Seit mehr als 100 Jahren engagieren sich die Benediktiner im Südosten Tansanias für die Gesundheit der Bevölkerung. In der Gemeinde Ndanda betreiben sie das größte Krankenhaus der Region, in der ansässigen Pfarrei betreuen sie chronisch Kranke, Kinder sind ebenso darunter wie Erwachsene. In sogenannten „Day Care Centers“ können die Patienten verschiedene Workshops besuchen, sich austauschen und neuen Mut schöpfen.

Außerdem wird den Angehörigen in einer zweitägigen Schulung beigebracht, wie sie selbstständig Wunden versorgen können, welche Hygienemaßnahmen es zu beachten

gibt und auch wie sie den Alltag mit Sterbenden gestalten können. Früher ging dem physischen Sterben oft der soziale Tod voraus, Kranke wurden gemieden. Das ist mit UZIMA anders geworden.

AUSBLICK

In den vergangenen Jahren hat sich UZIMA zu einem Modellprojekt mit Vorbildcharakter entwickelt. Das Programm stärkt nicht nur den Zusammenhalt in der Familie, sondern fördert langfristig auch einen würdevollen Umgang mit unheilbar Kranken in der gesamten tansanischen Gesellschaft. missio München wird auch in den nächsten Jahren daran mitarbeiten, dass die Fülle des Lebens zu denen kommt, die nicht mehr gesund werden.



Tansania

+ Projektinformationen

Projektschwerpunkte:

- Palliativmedizin
- Kranken- und Familienpastoral
- Interreligiöser Dialog

Projektstandort:

Ndanda, südliches Tansania

Finanzvolumen 2015:

26.000 Euro

Projektpartner vor Ort:

Sr. Rafaela Händler, Missionsbenediktinerin und Ärztin
Elvis Miti, Projektkoordinator

Unterstützte Personen

100 Patienten in sieben Dörfern, davon ca. 60 in der letzten Lebensphase, und ihre Familienangehörigen

↓ **Game App herunterladen und das Abenteuer beginnt:** „Renu und die Sari Revolution“ basiert auf wahren Begebenheiten aus dem indischen Alltag.



Lernen auf dem nächsten Level

Wo Spiel und Realität miteinander verschmelzen, beginnt „Renu und die Sari Revolution“: Die **preisgekrönte App** ist die jüngste Entwicklung rund um den interaktiven Lernparcours „missio for life“. Mit dem Smartphone-Abenteuer samt Online-Angebot hat missio München multimediales Lernen verändert. Und dafür 2015 den Deutschen Entwicklerpreis erhalten.

Renu wollte glücklich sein. Von einer schönen Hochzeit hatte sie geträumt, von Familie, von Geborgenheit. Doch ihre arrangierte Ehe war nur ein Vorwand, um eine hohe Mitgift zu kassieren. Kaum war der Ehevertrag unterschrieben und das Geld bezahlt, versuchte

»Ein gutes Serious Game macht Lernen mit allen Sinnen möglich«

Renus Schwiegermutter einen Mitgiftmord. Die junge Inderin überlebt schwer verletzt. Brandwunden entstellen sie fortan. Wer „missio for life“ je gespielt hat, kennt auch diese Geschichte. Renu ist eine von drei Figuren des interaktiven Lernparcours. Zwar erfunden, aber angepasst an reale Begebenheiten. Mitgiftmorde sind in Indien ein häufiges Verbrechen. Nicht immer enden sie so glücklich wie in Renus Fall: In einem Frauenhaus kann sich die Brandversehrte eine neue Zukunft aufbauen. Ein Happy End? Ja – bisher.

Wer das Lernerlebnis „missio for life“ mit dem iPad durchläuft, weiß, was ein gutes Serious Game erreichen kann: Es macht Lernen auf allen Sinneskanälen möglich und verbindet Wissen mit Empathie. Entsetzt verfolgen die meist jungen Spieler den versuchten Brandschlag auf Renu in einer animierten Szene. Aufgeregt diskutieren sie darüber, wie ungerecht Frauen in Indien behandelt werden. Mit Freude erleben sie, dass Renu nicht zu ihrer Familie zurückkehren muss. Serious Games vermitteln ernste Inhalte wie arrangierte Ehen, Menschenhandel und armutsbedingte Prostitution auf spielerische Weise. Ohne mahnenden Zeigefinger sensibilisieren sie für die sozialen Probleme in der Welt. Und wecken bei den Spielern so im besten Fall den Wunsch, sich für Benachteiligte zu engagieren.

Doch Bildung kann nicht mit dem Schulgang enden. Und nach dem Happy-End geht das Leben weiter. Deshalb hat „missio for life“ sich weiterentwickelt. Bisher war das Lernerlebnis an einen Ort gebunden. Ein weißer Kleinbus brachte die Ausstellung an Schulen, zu Lehrerfortbildungen und anderen Veranstaltungen. Das ist auch

17.667

Menschen spielten „missio for life“ im Jahr 2015.

17.376

Seitenansichten zählten Blog und Internetpräsenz von „missio for life“ im Jahr 2015.

→ **Alte Bekannte:**
Renu (rechts) aus dem Spiel „missio for life“ hat sich weiterentwickelt. Mutig setzt sie sich für Frauenrechte ein.



→ **„Wie gehts weiter?“**
Mit dem iPad in der Hand tauchen die Schüler tief ins missio-for-life-Universum ein.



weiterhin so. Doch es endet nicht damit. Wer will, kann sich seit 2015 die neue Game-App „Renu und die Sari Revolution“ aufs Smartphone herunterladen. Und erleben, wie Renu Geschichte weitergeht. Doch Achtung: Nichts in diesem Abenteuer ist so, wie es scheint. Vor allem, weil sich Spiel und Realität zu vermischen beginnen.

„Renu und die Sari Revolution“ ist als Krimi-Abenteuer angelegt, in dem Kastendenken, Mitgiftstreitereien und Vergewaltigungen die Handlung bestimmen. Im Verlauf trifft die Inderin immer wieder auf reale Personen der Zeitgeschichte. „Lasst uns für Nächstenliebe eintreten und den Wandel bringen“, fordert etwa die Frauenrechtsaktivistin Schwester Helen Dantis im Spiel wie in der Realität. Schon bald wird klar, dass die beklemmende Situation vieler Inderinnen mehr Fakt als Fiktion ist. Dazu tragen auch die „Augmented Reality“-Elemente bei: Figuren aus dem Spiel melden sich plötzlich via E-Mail und schicken bedrohliche Nachrichten auf das Handy. In einem versteckten Internet-Forum scheint sich eine Verschwörung abzuspielen, die direkten Einfluss auf das Spiel hat.

»Figuren aus dem Spiel melden sich plötzlich auf dem Smartphone«

Inhaltlicher Tiefgang und die ausgefeilte Erzähltechnik machten die App schnell zum Kritikerliebling in der Computerspielszene. Ende 2015 war die Freude bei missio groß: Das Smartphone-Spiel erhielt den renommierten Deutschen Entwicklerpreis 2015 in der Kategorie „Beste Story“. Die Laudatoren würdigten besonders, dass es das Krimi-Abenteuer „mit viel schönem Text geschafft hat, richtig zu bewegen“. Und auch die Spielerkommentare in den App Stores sprechen eine deutliche Sprache: „Eine super Idee, um auf die schrecklichen Lebensverhältnisse vieler indischer Frauen aufmerksam zu machen. Ganz klasse und längst überfällig.“

Seriöse Informationen zu den komplexen Themen der globalisierten Welt zu finden, ist nicht immer ganz einfach. Der neue missio-for-life-Blog greift deswegen seit Mitte 2015 aktuelle globale Phänomene auf, diskutiert über brisante Entwicklungen und informiert über Neuigkeiten vor allem in den missio-Partnerländern Indien und auf den Philippinen. Welchen Ursprung haben die Farbschlachten bei den in Deutschland immer beliebteren Holidays-Festivals? Wie ist die Situation der Christen in Indien nach der Machtübernahme durch den Nationalisten Modi? Und wie steht es um die Menschenrechte in philippinischen Gefängnissen?

In sozialen Netzwerken teilen monatlich knapp 750 Leser und Website-Besucher die Blog-Beiträge mit ihren Freunden und anderen Interessierten. Sie diskutieren über globale Problemfelder, chatten mit missio-Mitarbeitern oder zeigen Solidarität mit Menschen aus aller Welt, indem sie an Social-Media-Aktionen teilnehmen. Besonders motivierte Facebook-Fans von missio for life übersetzen den Blog sogar. So haben einige der rund 40 Artikel ihren

Weg bis in den südostasiatischen Raum gefunden.

Im Rahmen des Globalen Lernens interessieren sich auch Lehrer für die Online-Präsenz von „missio for life“. Pädagogen finden viele Tipps und Stundenmodelle für

den Unterricht. Vor allem die Video-Clips „5 Clips aus BROKEN BANGLES“ werden oft geklickt. Die Dokumentation zeigt fünf hochemotionale Schicksale von weiblichen Gewaltopfern aus Indien. „Sehr überzeugend“ findet Studiendirektorin Maria Hohenadel, Seminarlehrerin für die Ausbildung von katholischen Religionslehrern, die deutsch-indischen Doku-Clips.

Mindestens ebenso positiv fällt das Urteil einer jungen Facebook-Nutzerin über die neue Lernwelt aus. Die Schülerin formuliert es mit einem schlichten: „#missioforlife♥“. So global verständlich drückt sich Solidarität im 21. Jahrhundert aus. —

500

Menschen hatten bis Ende 2015 die Facebook-Seite von „missio for life“ geteilt.

118

Die Zahl entspricht den Tagen, an denen die interaktive Ausstellung 2015 an Schulen und Veranstaltungsorten in ganz Bayern aufgebaut war.

 Weiterlesen

Mehr Informationen zum Thema: missioforlife.de

Wenn der Glaube zu Gast bei Freunden ist

Kirche ist mehr als das Gotteshaus im Ort. Kirche ist die weltweite Gemeinschaft von Gläubigen. Jeden Oktober feiert missio diese universale Verbindung mit dem Weltmissionsmonat, dessen Höhepunkt der Sonntag der Weltmission ist. Mit dieser **ältesten und größten katholischen Solidaritätsaktion** will missio Einblick geben in die Vielfalt der Weltkirche. Jedes Jahr steht deshalb ein anderes Land im Fokus. 2015 war es Tansania. Fünf Projektpartner und ein Chor aus dem ostafrikanischen Staat waren vier Wochen lang in den Pfarrgemeinden unterwegs, um von ihrer Arbeit und Kirche zu erzählen. Auf 187 Veranstaltungen wurde Solidarität gelebt. Besondere Momente? Unzählbar. Einige davon haben wir hier für Sie festgehalten.



→ **Flashmob des Glaubens:** Chorsänger überraschen Passanten in Ingolstadt.

FLASHMOB IN DER FUSSGÄNGERZONE

Da traut so mancher Passant seinen Augen nicht: In der Ingolstädter Fußgängerzone beginnen Wildfremde zu singen und zu tanzen. Manche haben dicke Winterjacken an, andere tragen bunte Tücher um den Körper gewickelt. Es sind Benediktiner des Ndanda Mission Chor aus Tansania, die sich mit Ingolstädter Chormitgliedern zu

einem Flashmob verabredet haben. „We are marching in the light of god“, singen sie in zartem Sopran und tönendem Bariton. Trommler begleiten die Gläubigen. Dem spontanen Menschenaufmarsch schließt sich nach wenigen Minuten auch der eine oder andere Spaziergänger an, wippt mit im Takt, lacht, filmt die Szene mit dem Smartphone, kommt ins Gespräch. Mitten im Shopping-Rausch wird der Weltmissionssonntag zum Thema – Mission erfüllt.

PROJEKTPARTNER IM GESPRÄCH

Tansania lebendig werden lassen – das gelingt Mama Regina mühelos. Bei den Veranstaltungen rund um den Sonntag der Weltmission war die Frauenrechtlerin aus Tansania stets umringt von Menschen. In Gesprächen und auf Vorträgen klärte die 65-Jährige über Zwangsverheiratung und weibliche Genitalverstümmelung auf – Gewalttaten, unter denen die Frauen ihrer Heimat bis heute leiden. Mama Regina gibt den Opfern Schutz und Beistand, sie liest Kinder von der Straße auf und bringt sie in Rettungscamps, sie unterrichtet Frauen, die nie eine Schule besuchen durften. Einen Monat lang reist die missio-Projekt-

→ **Kämpferin in**

Karos: Mama Regina aus Tansania klärt über Frauenrechte auf.



partnerin durch die Gemeinden und Schulen, um über ihre Arbeit zu berichten und um sich für die Hilfe aus Deutschland zu bedanken: „Die Kirche ist die einzige Institution, die den schrecklichen Traditionen den Kampf angesagt hat“, sagt sie.

JUGENDVESPER „MADE IN TANSANIA“

Rhythmisches Trommeln und Klatschen, Gebete und Gesänge in einer fremden Sprache, den Glauben mit Freude leben: In der von Kerzen erleuchteten Klosterkirche der Benediktinerabtei Plankstetten erleben Jungen und Mädchen eine besondere Jugendvesper. Ein Chor aus Tansania begleitet das liturgische Abendgebet, das interaktive Lernspiel „missio for life“ ist vor der Klosterkirche aufgebaut. Später wird afrikanisches Essen serviert. Mit allen Sinnen lernen die jungen Gläubigen Tansania kennen – und das kommt gut an. Zum Beispiel beim 16-jährigen Adrian: „Ich bin hier, weil ich so etwas noch nicht kannte und neugierig war. Es ist auf alle Fälle eine klasse Erfahrung.“

FESTGOTTESDIENST IM EICHSTÄTTER DOM

Es ist der Höhepunkt des Weltmissionssonntags: Im vollbesetzten Dom zelebriert



↑ **Abschied mit Festakt:** Bischof aus Tansania im Eichstätter Dom.

Eichstätts Bischof Gregor Maria Hanke vor 400 Gläubigen gemeinsam mit missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber und den Gastbischöfen aus Tansania den Gottesdienst. Bischof Hanke rief die Gemeinschaft der Christen dazu auf, mutig über Begrenzungen und Ränder hinauszugehen. Die missio-Aktion sei nicht als „weltkirchliches Info-Magazin“ oder als „Schaufenster für ferne Ortskirchen“ zu verstehen. Vielmehr gehe es darum, das Kirchesein zu stärken, in Eichstätt und Bayern ebenso wie im diesjährigen Beispielland Tansania.

8.000

Menschen kamen rund um den Sonntag der Weltmission miteinander ins Gespräch – in Schulen und auf Spendertreffen, bei Gottesdiensten und Vorträgen, nach gemeinsamem Singen oder Beten.

400

Gläubige fanden sich am Sonntag der Weltmission zum Festgottesdienst im Eichstätter Dom zusammen.

178

Veranstaltungen organisierte missio München gemeinsam mit dem gastgebenden Bistum Eichstätt.

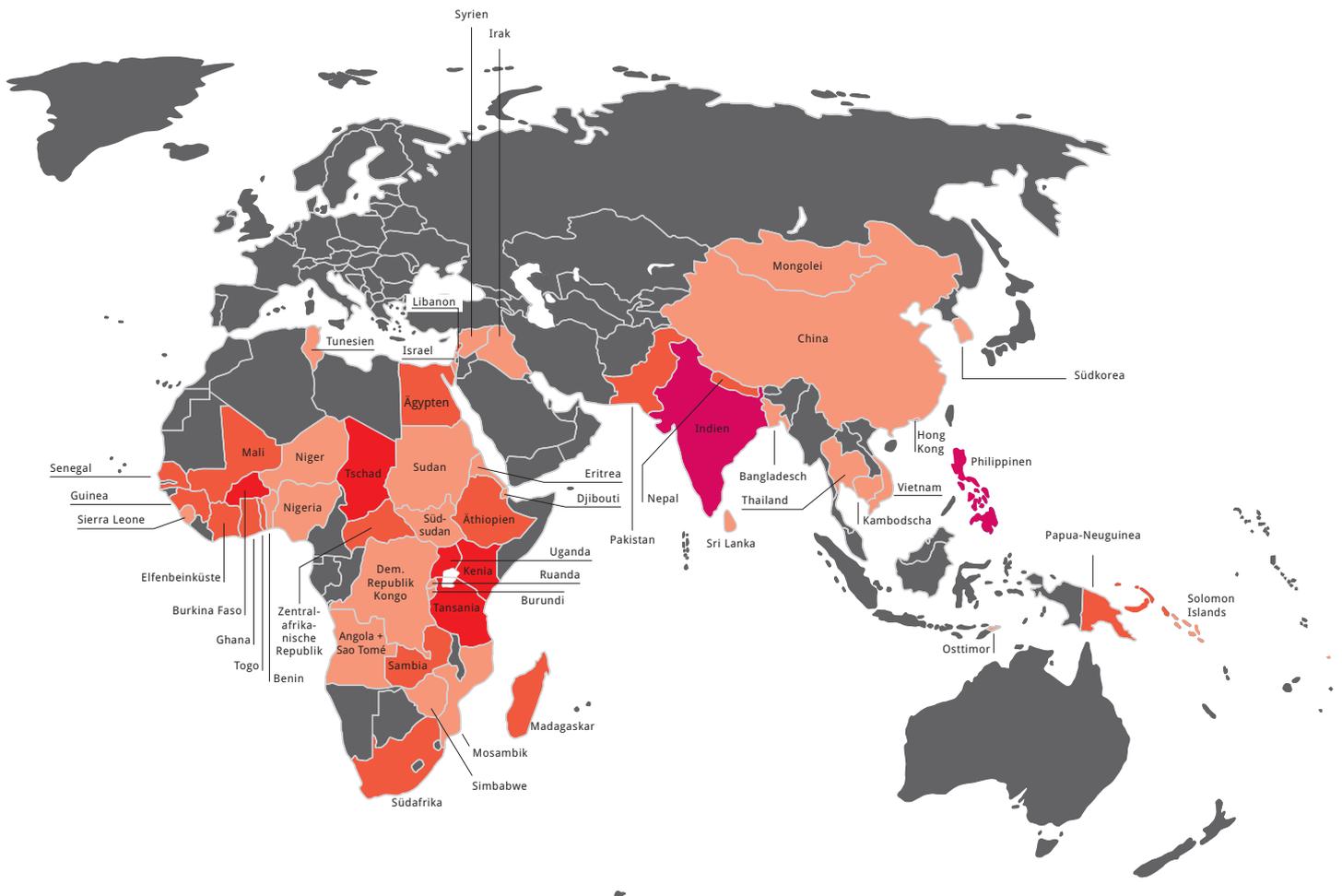
5

missio-Projektpartner und ein Chor reisten vier Wochen durch Bayern und das Bistum Speyer, um ihr Heimatland Tansania vorzustellen.

Der Weltmissionssonntag ist die größte Solidaritätsaktion der katholischen Kirche. In allen Ländern der Erde machen sich Gemeinden ihre Verbundenheit und missionarische Verantwortung bewusst.

www.weltmissionssonntag.de

WIR GEBEN RECHENSCHAFT



Vergabesummen ■ Mehr als 1 Mio. EUR ■ 500.000 bis 999.999 EUR ■ 100.000 bis 499.999 EUR ■ Weniger als 100.000 EUR

Unser Auftrag weltweit

missio engagiert sich weltweit für Frieden, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit. 2015 unterstützte das Internationale Katholische Hilfswerk 1.046 Projekte in 60 Ländern. Umgesetzt wird diese Hilfe von unseren Pro-

jektpartnern vor Ort, getragen wird sie von unseren Spendern, Stiftern und Förderern. 54.319 Mitglieder tragen dazu bei, dass missio seinen satzungsmäßigen Auftrag in einem weltweiten Netzwerk erfüllen kann.

				in EURO	
Afrika allgemein	34.500,00	Senegal	175.482,02	Kambodscha	432,00
Ägypten	215.594,00	Sierra Leone	15.000,00	Libanon	157.962,45
Äthiopien	276.300,00	Simbabwe	29.500,00	Mongolei	4.740,00
Angola + Sao Tomé	49.800,00	Sudan	23.500,00	Nepal	123.220,00
Benin	79.100,00	Südafrika	139.216,92	Osttimor	25.800,00
Burkina Faso	823.581,44	Südsudan	69.900,00	Pakistan	270.328,35
Burundi	16.000,00	Tansania	686.114,76	Philippinen	1.013.808,11
Djibouti	15.000,00	Togo	216.967,40	Sri Lanka	69.849,40
Elfenbeinküste	247.183,21	Tschad	699.462,95	Südkorea	47.728,27
Eritrea	30.165,67	Tunesien	12.000,00	Syrien	90.450,00
Ghana	178.598,30	Uganda	635.081,68	Thailand	9.000,00
Guinea	131.692,42	Zentralafr. Republik	329.251,44	Vietnam	6.800,00
Kenia	760.713,37	Afrika	6.436.787,08	Asien	3.965.620,92
Madagaskar	111.550,00				
Mali	133.710,00	Asien allgemein	36.700,00	Europa	799.881,78
Mosambik	4.500,00	Bangladesch	1.000,00		
Niger	16.024,00	China	28.772,00	Papua-Neuguinea	102.140,84
Nigeria	9.471,55	Hong Kong	200,00	Solomon Islands	21.858,28
Dem. Rep. Kongo	47.791,62	Indien	2.058.838,17	Ozeanien	123.999,12
Ruanda	50.220,65	Irak	18.000,00		
Sambia	173.813,68	Israel	1.992,17		
				International	1.488.682,05

VERGABE GESAMT 2015

12.814.970,95

Die Bilanz

BILANZ ZUM 31.12.2015

 **Weiterlesen**
 Mehr Informationen
 zum Thema auf:
[www.missio.com/
 ueber-uns/jahresbericht](http://www.missio.com/ueber-uns/jahresbericht)

		31.12.2015	31.12.2014
AKTIVA		in EURO	in EURO
A	Anlagevermögen		
	I. Software	297.064,00	
	II. Sachanlagen	8.776.865,94	
	III. Finanzanlagen	13.588.212,09	22.662.142,03
B	Umlaufvermögen		
	I. Forderungen	702.683,19	
	II. Sonstige Vermögensgegenstände	404.085,91	
	III. Kassenbestand, Bankguthaben	14.044.393,93	15.151.163,03
C	Rechnungsabgrenzungsposten		10.862,50
			7.267,25
		37.824.167,56	29.535.516,63

PASSIVA			
A.	Reinvermögen		306.972,44
B.	Fonds für den satzungsgemäßen Auftrag zur Ausbildung		5.000.000,00
C.	Noch nicht verwendete Spenden		20.461.272,60
D.	Rückstellungen		3.895.997,05
E.	Verbindlichkeiten		
	I. Projektmittelzusagen	1.054.608,66	
	II. Belastete Schenkungen	5.778.363,23	
	III. Sonstige Verbindlichkeiten	1.326.593,58	8.159.565,47
F.	Rechnungsabgrenzungsposten		360,00
			6.621,86
		37.824.167,56	29.535.516,63

VERLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES:

Die laufenden Tätigkeiten des Jahres 2015 führten zu einem positiven Ergebnis. Das Geschäftsjahr weist höhere Einnahmen bei Spenden und Nachlässen aus. Die Themen Flucht und Vertreibung sowie das Erdbeben in Nepal haben dieses Ergebnis beeinflusst. Insgesamt konnten die im Haushalt eingestellten Planansätze gut eingehalten werden.

Der Verkauf der beiden Studentenwohnheime war für den Jahresabschluss im Jahr 2015 von außergewöhnlicher Bedeutung und hat die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage wesentlich beeinflusst. Ursprünglich hatte missio in den 50er- und 60er-Jahren mit dem Bau der Wohnheime das Ziel verfolgt, Studenten aus Afrika, Asien und Lateinamerika anlässlich der vorherrschenden Wohnungsnot günstigen Wohnraum anzubieten. Die Betreuung als auch die Wohnungssituation haben sich jedoch im Laufe der Zeit gewandelt. Hinzu standen hohe Sanierungsaufwendungen an, die missio nur durch deutliche Mieterhöhungen hätte durchführen können. Der Zentralrat hatte deshalb beschlossen, die beiden Studentenwohnheime an die Erzdiözese München und Freising zu verkaufen. Es war missio wichtig, dass der Käufer das satzungsmäßige Anliegen von missio fortführt. Durch den Verkauf erzielte missio Buchgewinne in Höhe von TEUR 5.953, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind. Außerdem wurde durch den Verkauf die Liquidität mit TEUR 7.791 erhöht.

Entsprechend dem satzungsgemäßen Bildungsauftrag von missio wurde daraus ein Ausbildungsfonds in Höhe von TEUR 5.000 gegründet. Dieser soll Studenten aus Afrika, Asien und Ozeanien weiterhin unterstützen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ:

Die Software beinhaltet Systeme für das Rechnungswesen, für die Verwaltung von Spendern und Projekten und für das Bildungsformat „missio for life“. Entsprechend der Nutzungsdauer werden die Wirtschaftsgüter linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen enthalten Grundstücke und Gebäude sowie die Geschäftsausstattung. Grundstücke und Gebäude, die durch Nachlässe oder Schenkungen unentgeltlich erworben werden, sind entweder nach Verkaufspreis, nach Verkehrswertgutachten oder nach hochgerechnetem Mietertrag aktiviert. Eine Abschreibung der Gebäude erfolgt nicht; stattdessen werden planmäßig Rückstellungen für Instandhaltungen gebildet.

In den Finanzanlagen des Anlagevermögens sind neben Wertpapieren auch Gesellschaftsanteile, beispielsweise an der missio Shop und Service GmbH, enthalten. Die Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen.

Im Umlaufvermögen sind u. a. Forderungen gegenüber den Diözesen der Freisinger Bischofskonferenz und dem Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) enthalten. Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Zinsansprüche aus Wertpapieren. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt. Die hohen flüssigen Mittel sind insbesondere bedingt durch den Verkauf der Studentenwohnheime sowie der derzeitigen Kapitalmarktlage, in der missio München sich risikoscheu bewegt. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren jeweiligen Nominalbeträgen angesetzt.

Der Ausweis der noch nicht verwendeten Spenden erfolgt gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21). Maßgebliches Kriterium für die Ertragsrealisierung ist daher nicht die Vereinnahmung der Spende, sondern ihre satzungsgemäße Verwendung. Spenden werden deshalb bei Zufluss zunächst in einem gesonderten Passivposten „Noch nicht verwendete Spenden“ ausgewiesen.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und sind mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträgen angesetzt. In den Rückstellungen sind durch interne Projektsitzung bewilligte, jedoch noch nicht vertraglich abgesicherte Projektmittelabflüsse enthalten. Außerdem bestehen Rückstellungen für Altersteilzeit, Überstunden und Urlaub. Diese sind individuell je Mitarbeiter ermittelt. Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte nach steuerlichen Grundsätzen. Zudem wurden Rückstellungen für Altlasten sowie notwendige Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden gebildet. Hierzu liegen Gutachten bzw. Kostenschätzungen vor.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert. Die belasteten Schenkungen sind Darlehen, die missio langfristig zur Verfügung gestellt bekommt. Die Zinsen daraus verwendet missio zur Verwirklichung seines satzungsgemäßen Zwecks.

Beteiligung an der missio Shop und Service GmbH:

missio in München hält eine Beteiligung in Höhe von 95 % an der missio Shop und Service GmbH mit Sitz Pettenkoferstraße 26 in 80336 München. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt EUR 120.000; die Gesellschaft weist zum 31.12.2015 einen Jahresüberschuss von EUR 31.648,10 aus.

Geprüft und bestätigt

Der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der Lagebericht von missio in München sind vom Wirtschaftsprüfer Wolf Goppelt, Grünwald, in vollem, berufsmäßigen Umfang geprüft und am 26. April 2016 mit dem uneingeschränkten Prüfvermerk versehen worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1.1. BIS 31.12.2015

	2015	2014	Abweichung
A ERTRÄGE	in EURO	in EURO	in EURO
1. Spenden und Beiträge	9.591.648,82	8.884.995,96	+ 706.652,86
2. Kollekten	2.347.993,00	2.440.443,50	- 92.450,50
3. Zuwendungen	5.339.611,72	4.635.727,39	+ 703.884,33
4. Nachlässe	5.903.663,13	4.869.504,76	+ 1.034.158,37
5. Haus- und Grundstückerträge	1.206.331,22	1.196.493,89	+ 9.837,33
6. Zinserträge	401.401,25	415.668,31	- 14.267,06
7. Sonstige Erträge	6.418.378,92	392.856,63	+ 6.025.522,29
Summe Erträge des Geschäftsjahres	31.209.028,06	22.835.690,44	+ 8.373.337,62
B AUFWENDUNGEN			
1. Vergabe von Projektmitteln	12.814.970,95	14.284.541,59	- 1.469.570,64
2. Personalaufwand	4.462.544,30	4.184.333,12	+ 278.211,18
3. Haus- und Grundstücksaufwendungen	2.123.243,11	1.081.624,89	+ 1.041.618,22
4. Aufwendungen für Kommunikation	1.687.654,95	1.623.267,77	+ 64.387,18
5. Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	549.529,68	438.208,18	+ 111.321,50
6. Abschreibungen	332.251,61	284.255,31	+ 47.996,30
7. Sonstige Aufwendungen	718.675,07	470.665,85	+ 248.009,22
Summe Aufwendungen	22.688.869,67	22.366.896,71	+ 321.972,96
Verbleibende Erträge von	8.520.158,39	468.793,73	+ 8.051.364,66
C. VERWENDUNG FÜR			
1. Bildung Fonds für den satzungsgemäßen Auftrag zur Bildung	- 5.000.000,00	0,00	- 5.000.000,00
2. Zuführung noch nicht verbrauchter Spenden des laufenden Geschäftsjahres	- 3.520.158,39	- 468.793,73	- 3.051.364,66
Summe Erträge	0,00	0,00	0,00

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG:

Das Mittelaufkommen von missio München setzt sich im Wesentlichen aus Spenden (inkl. Nachlässe und Schenkungen), Kollekten, kirchlichen Haushaltsmitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands und der Erzdiözese München-Freising sowie aus Zins- und Grundstückserträgen der Vermögensverwaltung zusammen. Darin enthalten sind auch Spenden von Sternstunden e.V. in Höhe von TEUR 425. Zusätzlich erhöhten sich durch den Verkauf der Studentenwohnheime die sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um TEUR 6.026.

Durch die große Solidarität unserer Spenderinnen und Spender anlässlich des Erdbebens in Nepal und der weltweiten Flüchtlingskrise erhöhten sich die Spenden und Beiträge um TEUR 707 gegenüber dem Vorjahr. Die darin enthaltenen Transferspenden für Missionare, die missio als verlässlicher Partner insbesondere von Pfarreien treuhänderisch erhält, stiegen um TEUR 748 auf TEUR 2.994.

Die Zuwendungen erhöhten sich um TEUR 704 und lagen bei TEUR 5.340. Neben den Mitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und der Erzdiözese München und Freising sind darin auch Zuwendungen von Stiftungen mit TEUR 684 enthalten.

Auch im Jahr 2015 schenkten uns viele Spenderinnen und Spender ihr Vertrauen und bedachten uns in ihren Testamenten. Damit soll missio mit seinem Satzungsauftrag nachhaltig und langfristig gefördert werden. Im Jahr 2015 erhöhten sich die Nachlasserträge um TEUR 1.034 auf TEUR 5.904.

Die missio München zur Verfügung stehenden Mittel werden für satzungsgemäße Zwecke verwendet. In 1.046 Projekten hat missio als Teil eines weltweiten Netzwerkes Menschen wirkungsvoll vor Ort unterstützt. Neben der Projektförderung in Afrika, Asien und Ozeanien hat missio in der Satzung einen umfangreichen Bildungs- und Informationsauftrag erhalten. Schwerpunkte dabei sind die Bereiche Kinder und Jugendliche, Schule, Verbände und Erwachsenenbildung.

missio will kompetent und vertrauensvoll in den Dialog beispielsweise mit Projektpartnern, Spendern oder mit Interessierten der Bildungsarbeit treten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen hierfür eine hohe Verantwortung. missio hat hierzu TEUR 4.463 an Personalkosten aufgewendet.

Die deutliche Steigerung der Haus- und Grundstücksaufwendungen um TEUR 1.042 lag vor allem in der Bildung einer Rückstellung für Altlasten sowie für notwendige Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden, um nachhaltig den Werterhalt zu sichern.

Die sonstigen Aufwendungen stiegen auf Grund erhöhter Vermächtniserfüllungen um TEUR 248 auf TEUR 719.

CHANCEN UND RISIKEN:

missio München bildet zusammen mit den Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien ein weltweites Netzwerk, das unsere Arbeit stützt und stärkt und damit große Chancen für eine wirkungsvolle Arbeit darstellt. Wir sind aufmerksam und lenken den Blick auf unsere Partnerinnen und Partner, die sich der Menschen annehmen, deren Würde verletzt ist. Sie machen die Botschaft des Evangeliums in der Welt lebendig und geben der Liebe Gottes ein Gesicht. Ihr Einsatz motiviert auch unser tägliches Tun. Der Dialog und die Begegnung mit unseren Partnerinnen und Partnern, das Streben, sie und ihre Anliegen zu verstehen, die Gastfreundschaft, die wir bei ihnen erleben und die wir ihnen gerne gewähren, sind Grundlage unserer Arbeit, die uns selbst bereichert.

Unser gastfreundliches Haus der Weltkirche in der Pettenkoflerstraße lädt unsere Projektpartner ein. Zugleich ist es mit seiner einzigartigen Kapelle und den erlebnispädagogischen Ausstellungsräumen ein Besuchermagnet. Damit bietet unser Haus die Möglichkeit der Begegnung zwischen weltweiten Partnern, Spendern, Stiftern, Unternehmen, Mitarbeitern sowie Schülern und kirchlichen Gruppierungen.

Als professioneller Akteur globalen Lernens bieten wir innovative Formate und Formen für Schülerinnen und Schüler. Angesichts der zunehmenden Globalisierung und Fragmentierung fördern wir in unserer Bildungsarbeit die Anerkennung von Vielfalt und Andersheit sowie eine Kultur der Gegenseitigkeit und des Miteinanders.

Im weit verzweigten Spendermarkt ist missio in München als vertrauenswürdige Organisation bekannt, die verantwortlich und transparent mit den anvertrauten Spenden umgeht. Durch verstärkte strategische Maßnahmen sollen weitere Kooperationen mit Stiftungen und Unternehmen angebahnt werden. Private und institutionelle Spender erfahren missio als kompetenten und vertrauenswürdigen Partner. Durch die verstärkte Darstellung der Wirkung unserer Arbeit soll dieses Vertrauen gestärkt werden.

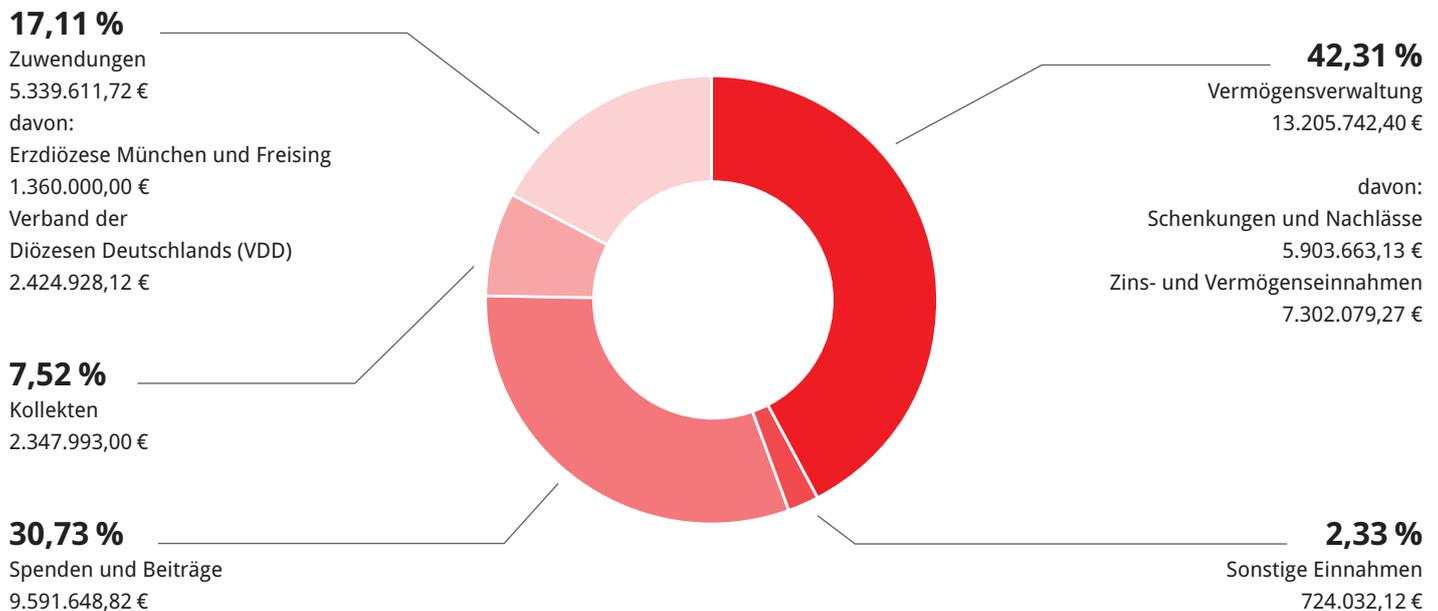
Durch vielfältige Maßnahmen sollen die Spendeneinnahmen kontinuierlich gesteigert werden. Damit treten wir dem allgemeinen kirchlichen Abwärtstrend, beispielweise der Verringerung der sonntäglichen Gottesdienste und den damit einhergehenden sinkenden Kollekten, entgegen. Ebenso wirkt sich die negative Zinsentwicklung auf die Erträge aus. Dank einer langfristigen und risikoscheuen Anlagepolitik versucht missio, diese Risiken zu minimieren.

Generell unterliegt das Spendenaufkommen Einflussfaktoren, die missio nicht beeinflussen kann, wie beispielsweise im Fall von Katastrophen und der damit verbundenen hohen Solidarität zahlreicher Spenderinnen und Spender. Deshalb sind Prognosen über Spendenzuflüsse nur mit großer Unsicherheit abzugeben; dies trifft auch auf den Bereich Nachlässe und Schenkungen zu, der durch Einmaleffekte stets nur vage Prognosen aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre zulässt.

Übersicht Einnahmen und Ausgaben

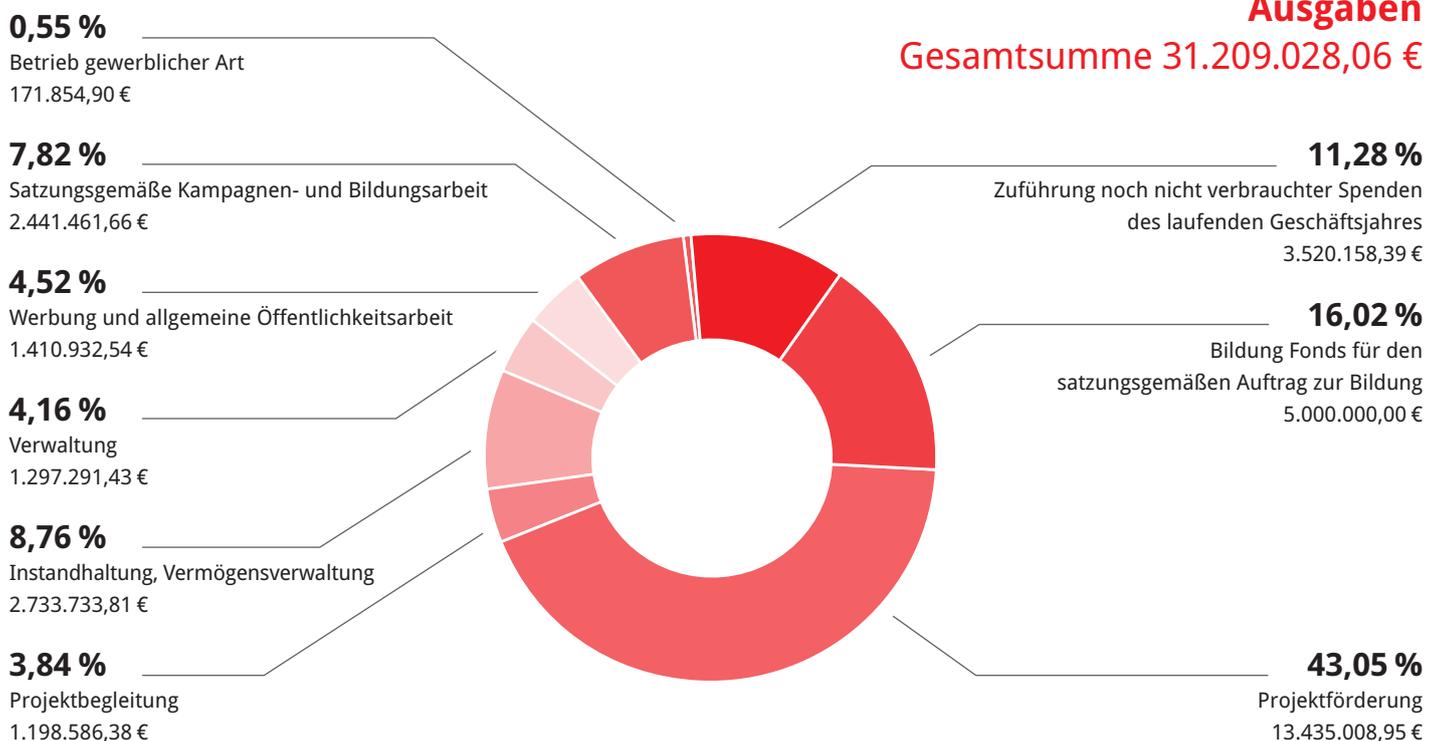
Einnahmen

Gesamtsumme 31.209.028,06 €



Ausgaben

Gesamtsumme 31.209.028,06 €



Wirkung

missio wirkt vor Ort, konkret und nachhaltig durch den Ausbau lokaler Strukturen, die gezielte Förderung von Projekten der Kirchen vor Ort, den aktiven Austausch mit Menschen anderer Religionen und Kulturen, die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen sowie die intensive Bildungsarbeit zu weltkirchlichen Themen.

Die hierfür missio zur Verfügung stehenden Spenden und Fremdmittel sind zielgerichtet, effizient und nachhaltig – entsprechend unserem Auftrag – einzusetzen. Die an die Projektpartner zugesagten Projektmittel sollen daher eine Veränderung bewirken und viele Menschen erreichen. Unsere zahlreichen Spender vertrauen darauf, dass wir sparsam arbeiten, damit möglichst viele Mittel dem satzungsgemäßen Auftrag zur Verfügung stehen.

missio hat daher zahlreiche Kontrollinstrumente aufgebaut, damit eine maximale Wirkung erzielt werden kann, angefangen von der Sichtung der Projektanträge über die Vor-Ort-Besichtigung der Projekte durch die Auslandsreferentinnen bis hin zur Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer. Hinzu kommen unterschiedliche Richtlinien, die klare Regelungen an die tägliche Arbeit vorgeben.

»Durch die Unterstützung und Gespräche mit missio fühlen wir uns in unserer Arbeit ermutigt und bestätigt. Ich schließe missio regelmäßig in meine Gebete mit ein und bitte den himmli-



schen Vater um seinen Segen, damit missio auch weiterhin die bedürftigen Ortskirchen unterstützen kann.«

S.E. Erzbischof Sebastian Shaw OFM,
Lahore, Pakistan

Bewilligte Projektmittel nach Kategorien

Gesamtsumme 12.814.970,95 €

3.138.644,80 €

Infrastruktur,
Gebäude, Fahrzeuge

621.896,55 €

Akuthilfe

650.844,13 €

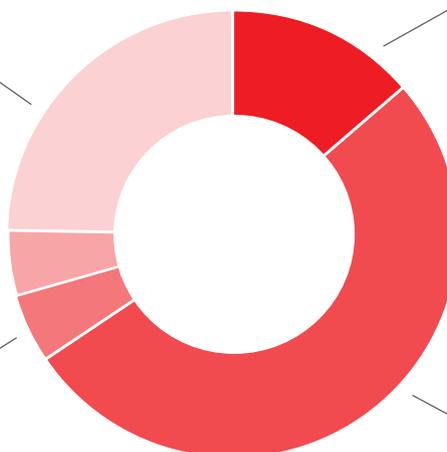
Missionarisches
Wirken in Europa

1.752.845,67 €

Ausbildung

6.650.739,80 €

Programmarbeit



Die Stiftung ecclesia mundi

Die **Stiftung ecclesia mundi** wurde im Jahr 2003 als Förderstiftung von missio gegründet. Sie ist eine Gemeinschaftsstiftung von Menschen und Institutionen, die sich für Weltkirche und Weltmission engagieren und die sich zusammengeschlossen haben, um langfristig und wirkungsvoll Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien zu unterstützen.

Die Stiftung hat sich auch im Jahr 2015 positiv weiterentwickelt. Hinzu kommen fünf Treuhandstiftungen, die unter ihrem Dach verwaltet werden. Im Jahr 2015 hat die Stiftung Projekte von missio von TEUR 363 unterstützt. Der Jahresabschluss 2015 wurde von Wirtschaftsprüfer Wolf Goppelt geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Das

BILANZ ZUM 31.12.2015 (ohne Treuhandvermögen)

		31.12.2015	31.12.2014
AKTIVA	in EURO	in EURO	in EURO
A Anlagevermögen			
I. Wertpapiere	9.432.903,22		
II. Beteiligungen	265.401,00	9.698.304,22	9.307.483,09
B Umlaufvermögen			
I. Sonstige Forderungen	136.219,36		
II. Guthaben bei Kreditinstituten	475.795,94	612.015,30	405.306,44
		10.310.319,52	9.712.789,53
PASSIVA			
A Eigenkapital			
I. Stiftungskapital	8.926.759,69		8.349.793,54
II. Ergebnismittel	130.281,56		113.391,87
III. Mittelvortrag	282.178,27	9.339.219,52	316.889,69
B Rückstellungen		1.500,00	1.500,00
C Sonstige Verbindlichkeiten		969.600,00	931.214,43
		10.310.319,52	9.712.789,53

Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, hat der Stiftung mit Schreiben vom 14.01.2014 einen Freistellungsbescheid für die Jahre 2010 bis 2012 erteilt. Darüber hinaus hat die Stiftung mit Schreiben vom 30.12.2013 einen Feststellungsbescheid vom Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, erhalten, wonach die Einhaltung der satzungsgemäßen Voraussetzungen gemäß Abgabenordnung bestätigt wird.

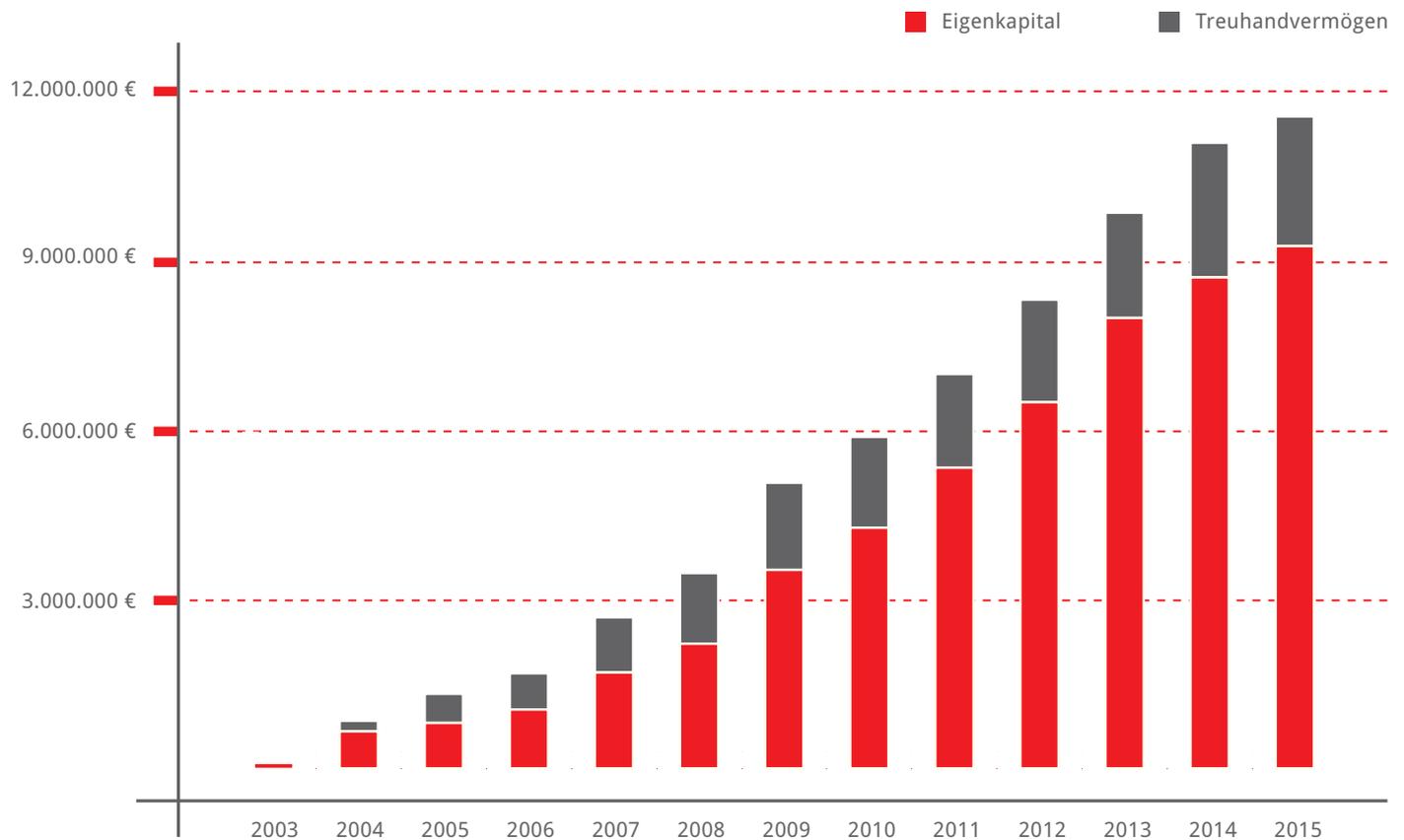
»missio München ist für uns eine Brücke, die Grenzen überwindet! Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung pastoraler Projekte in meiner Diözese. Möge Gott missio weiterhin seinen Segen



geben für das, was Sie für die Weltkirche leisten!«

S.E. Bischof Michael Msongazila,
Musoma, Tansania

Entwicklung des Stiftungskapitals



Angaben zur Mitgliederzahl

Gemäß unserer Satzung ist missio eine Mitgliederbewegung, die sich in besonderem Maße für die Verwirklichung des Missionsauftrages der Kirche einsetzt.

Im Geschäftsjahr 2015 verzeichnete missio München 54.319 Mitglieder.

Organe von missio München

missio mit Sitz in München ist das offizielle Missionswerk der Katholischen Kirche im Bereich der Freisinger Bischofskonferenz. Nach unserer Satzung bestehen die Organe aus dem Zentralrat, dem Nationalrat, dem geschäftsführenden Vorstand sowie der Konferenz der Diözesandirektoren.

ZENTRALRAT

Im Rahmen der Selbstverwaltung der Körperschaft des öffentlichen Rechts legt der Zentralrat die strategischen und verwaltungspolitischen Grundentscheidungen zur Erreichung des Satzungszweckes der Körperschaft fest und überwacht die Umsetzung dieser Entscheidung. Dabei übt der Zentralrat Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand aus. Außerdem hat der Zentralrat einen Personalausschuss und einen Finanzausschuss bestellt. Diese Ausschüsse haben zum einen die Aufgabe, die Entscheidungen des Zentralrates vorzubereiten, und zum anderen, die Umsetzung der Beschlüsse des Zentralrates durch den geschäftsführenden Vorstand zu überwachen.

Die Mitglieder des Zentralrats sind ausschließlich ehrenamtlich tätig. Sie arbeiten unentgeltlich und ohne Aufwandsentschädigung.

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Der geschäftsführende Vorstand ist der Präsident; er ist hauptberuflich bei missio beschäftigt. Ihm obliegt die eigenverantwortliche operative Umsetzung

der Satzungszwecke und der vom Zentralrat getroffenen Grundentscheidungen. Der Zentralrat hat auf Vorschlag des Präsidenten aus den Reihen der Abteilungsleiter einen Stellvertreter des Präsidenten bestellt.

Zum Jahresende 2015 waren bei missio insgesamt 78 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptamtlich beschäftigt, davon 39 in Teilzeit. Die Eingruppierung erfolgt ausschließlich nach dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen (Erz-)Diözesen (ABD), der sich an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) anlehnt. Darüber hinaus bestehen Gestellungsverträge mit Ordensgemeinschaften. Für jeden Mitarbeiter werden Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen erstellt; dabei orientiert sich die Eingruppierung, die abhängig ist von Aufgabeninhalten und den übernommenen Verantwortungen, ebenfalls am TVöD. Die Eingruppierung liegt im Sekretariatsbereich zwischen den Entgeltbereichen (EG) 6 und 9 (2.235 bis 3.931 Euro monatlich gemäß Entgelttabelle gültig ab 1.3.2015), im Sachbearbeitungsbereich zwischen EG 9 und 11 (2.586 bis 4.728 Euro), im Referentenbereich zwischen EG 11 und 13 (3.022 bis 5.270 Euro) und im Abteilungsleiterbereich zwischen EG 13 und 15 (3.489 bis 6.183 Euro). Die Summe der drei höchsten Jahresgehälter betrug im Jahr 2015 EUR 251.939. Aus Datenschutzgründen wird von einer Einzelveröffentlichung der drei höchsten Gehälter abgesehen.

DER ZENTRALRAT

besteht aus dem Vorsitzenden und weiteren acht Mitgliedern:



Erzbischof von München und Freising
Reinhard Kardinal Marx
 (Vorsitzender des Zentralrats)



Weihbischof
Dr. Bernhard Haßlberger, München
 (Stellvertretender Vorsitzender des Zentralrats)



Weihbischof
Otto Georgens, Speyer



Domkapitular Prälat
Peter Hubbauer, Regensburg



Domkapitular
Christoph Warmuth, Würzburg



Bankdirektor i. R.
Roland Coulon, Altötting



Bankvorstandsmitglied i. R.
Dr. Egbert Eisele, Gauting



Bankvorstandsmitglied i. R.
Dr. Peter Kahn, Diedorf



Präsident
des Verwaltungsgerichtshofes Bayern a. D.
Prof. Dr. Johann Wittmann, München

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND:



Präsident
Monsignore Wolfgang Huber



Stellvertreter des Präsidenten
Markus Müller

ABTEILUNGSLEITUNGEN



Marketing
Sabine Schwab



Bildung
Dr. Christian Mazenik



Ausland
Barbara Pauli



Kommunikation
Barbara Brustlein



**Service, Personal
 und Finanzen**
Markus Müller

Transparenz und Kontrolle

Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio München zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den erhaltenen Spenden sowie zur Transparenz gegenüber Spendern, Stiftern, Unternehmern, kirchlichen Zuwendungsgebern und Projektpartnern. missio München hat dazu umfangreiche interne und externe Kontrollinstanzen, die den sorgfältigen, sparsamen und transparenten Umgang mit den erhaltenen Spenden überwachen.

GREMIEN

Der Zentralrat von missio München übt Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand aus. Seine Zusammensetzung und Aufgaben sind in der Satzung von missio geregelt: dazu zählen der Erlass einer Geschäftsordnung für den Geschäftsführenden Vorstand, die Prüfung der Bilanz und die Entlastung des Geschäftsführenden Vorstands sowie die Festlegung der Höhe des Mitgliedsbeitrags. Der geschäftsführende Vorstand hat den Zentralrat über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung vorab zu informieren. Hierzu besitzt der Zentralrat umfassendes Recht auf Auskunft und Akteneinsicht. Der Zentralrat kann lt. Satzung Ausschüsse bilden und einzelne Aufgaben auf diese übertragen. Derzeit bestehen ein Finanzausschuss und ein Personalausschuss, denen jeweils drei Mitglieder des Zentralrats angehören. An den Bilanzsitzungen sowohl des Zentralrats als auch des Finanzausschusses hat Wirtschaftsprüfer Wolf Goppelt teilgenommen.

INTERNE ORGANISATION

missio München verpflichtet sich zu einer klaren und effizienten Organisationsstruktur mit eindeutigen Zuständigkeiten, Verantwortungsbereichen und Zeichnungsberechtigungen. Für jeden Mitarbeiter werden Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen erstellt. Geschäftsverteilungsplan und Organigramm sichern strukturierte Tätigkeits- und Kompetenzbereiche. Verwaltungsaufgaben wurden dabei in der Abteilung Service, Personal und Finanzen gebündelt. Interne Regelungen zur Zusammenarbeit zwischen Präsident und Stellvertretung sowie zur Zeichnungsberechtigung stellen darüber hinaus das Vier-Augen-Prinzip und die Trennung von Anordnung und Vollzug sicher. Wirtschaftsprüfung und interne Revision überwachen die Einhaltung dieser Regelungen.

INTERNE REVISION

Die interne Revision ist direkt beim Präsidenten angebunden. Dieser bestimmt auch die Prüfungsschwerpunkte, die mit dem Wirtschaftsprüfer abgestimmt sind. Es besteht daher nicht die Gefahr einer Kollision von Interessen.

RICHTLINIEN VERPFLICHTEN ZU EINER TRANSPARENTEN, SPARSAMEN UND WIRTSCHAFTLICHEN HAUSHALTSFÜHRUNG

Für die Projektvergaben bestehen detaillierte Richtlinien. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird insbesondere durch die regelmäßige Berichterstattung über Projekte sichergestellt, an denen die gesamte Auslandsabteilung sowie der Präsident teilnehmen. Die betraglich höchsten Aufträge bei missio betreffen die Anlage von Geldern. Hierfür sind die Anlagerichtlinien maßgeblich. Diese gelten bei eigenen Anlagen sofort, bei Depots aus Nachlässen ebenfalls unverzüglich. Dabei wird ein finanzielles Engagement in Unternehmen und Staaten angestrebt, die sich ökologisch-nachhaltig und sozial-verantwortlich verhalten. Zur Steuerung und Überwachung des ethischen Investments hat missio zusammen mit der imug Beratungsgesellschaft für sozial-ökologische Innovationen mbH einen eigenen Nachhaltigkeitsfilter entwickelt.

Für das Bestellwesen gelten Einkaufs- und Bestellrichtlinien, die klare Vorgaben für die Angebotseinholung sowie für die Genehmigung erteilen. Dabei werden die Vorgaben des kirchlichen Umweltmanagements beachtet. Leitlinien zur Korruptionsprävention haben das Ziel, Betrug und Korruption auf allen Ebenen der Arbeit im In- und Ausland zu vermeiden und zu bekämpfen. Darüber hinaus sollen die Leitlinien dazu beitragen, das Problem der Korruption in der kirchlichen Zusammenarbeit zu enttabuisieren. Als Ombudsmann wurde Abtpräses Jeremias Schröder, St. Ottilien, bestellt.

Bei missio erfolgt die Eingruppierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich nach dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen (Erz-)Diözesen (ABD), das sich an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) anlehnt. Darüber hinaus bestehen Gestellungsverträge mit Ordensgemeinschaften. Damit ist eine willkürliche oder überhöhte Arbeitsvergütung ausgeschlossen.

CONTROLLING

Als „Hüterin der Zahlen“ überwacht das Controlling (Abteilung Service, Personal und Finanzen) die Einhaltung der genehmigten Planungsrechnung mit Wirtschaftsplan, Stellenplan und Investitionsplan auf der Ebene der Kostenstelle, der Kostenart und des Kostenträgers. In den Monatsberichten werden Planabweichungen des Wirtschaftsjahres dargestellt und analysiert. Darüber hinaus werden verschiedene Kennzahlen – z. B. bei der Spendeneinwerbung – ermittelt, die dann mit anderen Aktionen verglichen werden. Zum Controlling der Vergabe von Projektmitteln werden verschiedene Vergabekonten budgetiert und laufend überwacht. Planabweichungen bei den Verwaltungs- und Werbekosten werden monatlich je Kostenstelle und Abteilung überwacht. Damit hält das Controlling alle Daten von missio bereit, damit Präsidium und Abteilungen die Organisation mit ihren strategischen Zielen gut steuern können.

DATENSCHUTZ

Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio zum Datenschutz und zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Die dem Präsidium zugeordnete, unabhängige Datenschutzbeauftragte überwacht bei missio den Datenschutz und erstellt hierzu Berichte über wesentliche Prüfungsschwerpunkte.

GEPRÜFT UND BESTÄTIGT

missio München erstellt auf freiwilliger Basis gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) soweit sinnvoll angewandt. Ebenso werden die Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer für Spenden sammelnde Organisationen (IDW RS HFA 21) berücksichtigt. Der Jahresabschluss und Lagebericht sowie Konzernabschluss 2015 ist von Wolf Goppelt, Wirtschaftsprüfer, geprüft und am 26. April 2016 mit dem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen worden. Gemäß den Prüfungsrichtlinien für die Jahresabschlussprüfung von kirchlichen Einrichtungen (in der Fassung des Beschlusses der Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands vom 22. Juni 2009) wurde der

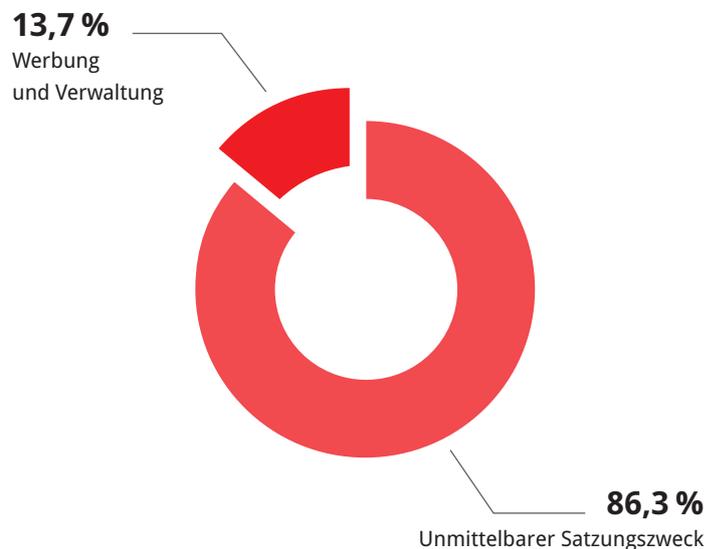
Prüfungsauftrag erweitert um die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

ÜBERWACHUNG DER VERWALTUNGS- UND WERBEKOSTEN

missio wendet zur Berechnung der Verwaltungs- und Werbekosten die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) an. Mit Prüfbericht vom 08.12.2015 hat das DZI die Gültigkeit des Spenden-Siegels für missio bis Ende 2016 bescheinigt.



Für die Berechnung der Werbe- und Verwaltungskosten im Jahr 2015 sind die Aufwendungen der Vermögensverwaltung und des Betriebs gewerblicher Art nicht eingeflossen, da die Erträge dieser Bereiche die jeweiligen Aufwendungen überstiegen. Wie in den Vorjahren mussten daher keine Spendengelder zu ihrer Finanzierung verwendet werden.





Club der guten Hoffnung

Es gibt sie noch: engagierte Unternehmer, die ihre soziale Verantwortung leben. Zum Beispiel Klaus Ament. Im Handelsblatt hatte der Geschäftsführer von AMENT plastics über den „Club der guten Hoffnung“ gelesen. Und sich entschlossen, mit uns ein Brunnenprojekt in Tansania zu finanzieren. Ihm gilt – als Vertreter für viele, die dem Club ihr Vertrauen schenken – unser herzlicher Dank.



Engagierte Stiftungen

Uli Holdenried ist ein Topmanager mit Gemeinsinn. Mit seiner „Elisabeth und Uli Holdenried Stiftung“ unterstützt er unter anderem die Arbeit von missio in Asien, so etwa ein Projekt für behinderte Kinder auf den Philippinen. „Die Professionalität von missio begeistert mich“, sagt der Grünwalder. Das freut uns sehr und wir sagen Danke – ihm und all den anderen Stiftungen, die unsere Arbeit ermöglichen.



In stillem Gedenken

Er war der erste Bischof von Nepal und unser langjähriger Projektpartner: Anthony Francis Sharma. Im August 2015 besuchte der Jesuitenpater zum letzten Mal missio, um von den Folgen des Erdbebens in Nepal zu berichten. Am 8. Dezember 2015 ist er nach einer plötzlichen Tumorerkrankung gestorben. Wir möchten Danke sagen für die intensive und gute Partnerschaft und für die Fröhlichkeit, die er immer ausgestrahlt hat.

WIR SAGEN

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spender und Förderer, ohne die uns verbundenen Stiftungen, Vereine, Gemeinden und Unternehmen. Wir freuen uns über jeden, der die Arbeit von missio mitträgt, sei es einmalig oder über viele Jahre hinweg, mit einer kleinen Summe oder einer groß angelegten Förderung. Jede Spende hilft uns, **im Sinne des Evangeliums** tätig zu werden, in der Welt wie daheim in Bayern. Vielen gilt für das Jahr 2015 unser Dank: Exemplarisch stellen wir Ihnen zehn dieser Menschen und Organisationen vor.

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Es ist der gute Geist, der missio trägt. Und es sind Menschen wie Maria Eichner aus Garching. Seit mehr als sechs Jahrzehnten bringt die 78-Jährige das missio Magazin zu seinen Lesern. Früher mit dem Rad, heute mit dem Auto. Ihrem ehrenamtlichen Engagement gebührt unser tiefer Respekt und Dank – stellvertretend für die 800 unermüdlichen Freiwilligen, die alle zwei Monate das neue missio Magazin austragen.





Priester-Aktion PRIM

Kein Geld für den Arzt, für ein neues Hemd, nicht mal für eine neue Zahnbürste: So ist die Situation vieler Priester in Afrika, Asien oder Ozeanien. Um ihnen das Leben zu erleichtern, engagieren sich Geistliche gemeinsam mit missio in der Aktion „PRIM – Priester helfen einander in der Mission“. Bis 2015 vertrat Regens Herbert Baumann die Interessen der Geistlichen im PRIM-Vergabeausschuss. Für die gute Zusammenarbeit danken wir ihm herzlich!



Spenden im missio-Haus

Im Lauf eines Jahres besuchen viele Menschen das missio-Haus in der Pettenkoferstraße. Vor Ort erfahren sie vom Engagement unserer Projektpartner und erleben christliche Spiritualität. Häufig hinterlassen sie anschließend einen kleinen Geldbetrag. Für uns keine Selbstverständlichkeit. Deshalb bedanken wir uns herzlich bei allen Pfarrgruppen, Eine-Welt-AGs und Frauenkreisen, die missio 2015 Spenden anvertraut haben. Bis bald einmal wieder!



Schüler sammeln für Flüchtlinge

1.830 Euro: Diese Summe hat das P-Seminar „mission possible“ des Rottmayr-Gymnasiums Laufen für Flüchtlinge in Uganda gesammelt und gespendet. Bei missio haben die Schüler nicht nur die Grundlagen heutiger Mission kennengelernt, sie haben sich auch über Möglichkeiten konkreten Engagements informiert. Diese Impulse haben die Gymnasiasten in vielen tollen Spendenaktionen in die Praxis umgesetzt. Herzlichen Dank für euer Engagement!

DANKKE



Laien füreinander

Mission ist ein Auftrag Gottes, den Menschen auf allen Ebenen der Kirche erfüllen. So auch die Gemeinde- und Pastoralreferenten der Diözese Regensburg. Seit vielen Jahren geben sie den Elfchenkalender heraus – Gedichte aus elf Wörtern, spirituelle Impulse für jeden Tag. Den Erlös – 6.423 Euro – spendeten sie 2015 an die missio-Aktion „Laien füreinander“. Danke dafür!



Besucher unserer Hauskapelle

Christliche Schnitzkunst aus Malawi verschönert seit vielen Jahren die Hauskapelle von missio. Das rege Interesse unserer Gäste an dieser reichhaltigen Bilderwelt freut uns sehr. Gleiches gilt für die Teilnehmer an unseren Kapellenführungen in der Fasten- und Weihnachtszeit. Allen Besuchern unserer theologisch wie kunsthistorisch einzigartigen Kapelle danken wir recht herzlich!



Ein herzliches „Vergelts Gott“

15 Jahre lang waren die Niederbronner Schwestern die guten Geister von missio. Ob an der Pforte, in der Gästebetreuung oder als Ansprechpartner für alle Fragen: Die Schwestern Sr. Marie-Edith Pernpaintner, Sr. Marie-Engelbert Ebil, Sr. Petrana Perras und Sr. Gertrude Koch haben unser Haus mit geprägt. Im Juli 2015 hieß es Abschied nehmen. Auf die Ordensfrauen warten neue Aufgaben – wir wünschen ihnen alles Gute!



missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München. Unsere Aufgabe ist es, das vielfältige Wirken der Ortskirchen weltweit zu fördern. 2015 haben wir 1.046 Projekte in 60 Ländern unterstützt. Wir engagieren uns in der Missionsarbeit für Seelsorge, Bildung und Aufklärung, Entwicklungsarbeit, Katastrophenhilfe, Menschenrechte und Religion – in Afrika, Asien und Ozeanien, aber auch daheim in Bayern. Wir glauben, dass es sich lohnt, Beistand, Liebe und Trost zu spenden. So leben wir unseren Glauben. Weil wir wissen, dass durch ihn die Welt zu einem besseren Ort werden kann.

Bitte helfen Sie uns dabei.



missio, Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München, DEUTSCHLAND, Tel. 089 / 51 62-0, info@missio.de, www.missio.com
Spendenkonto: LIGA-Bank München IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04 BIC: GENODEF1M05

